



# **Bericht zur Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft 2011/2012**

Kurzbericht



**tirol**  
Unser Land

**Bericht  
über die Lage der  
Tiroler Land- und Forstwirtschaft  
2011/2012**

**GRÜNER BERICHT 2011/2012**

**Kurzbericht**

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBI. Nr. 3/1975

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,  
Gruppe Agrar, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 3905, E-mail: [gr.agrar@tirol.gv.at](mailto:gr.agrar@tirol.gv.at)

Internet: [www.tirol.gv.at/gruener-bericht](http://www.tirol.gv.at/gruener-bericht)

Druck: Landeskanzleidirektion

# Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG .....	1
2	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT .....	2
2.1	PRODUKTIONSWERT DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT .....	2
2.2	ENTWICKLUNG DER PREISE UND KOSTEN .....	5
2.3	TIERGESUNDHEIT UND LEBENSMITTELSICHERHEIT .....	9
2.4	FORSTWIRTSCHAFT .....	13
2.5	SONSTIGE KURZMELDUNGEN .....	17
3	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2011 .....	19
3.1	ERTRAG UND AUFWAND .....	19
3.2	EINKÜNFTE JE NICHT ENTLOHNTER ARBEITSKRAFT .....	20
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER .....	21
3.4	ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB .....	23
4	ÖFFENTLICHE GELDER IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT .....	25
4.1	MAßNAHMEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN .....	25
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien</i> .....	25
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i> .....	26
4.1.2.1	Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben .....	26
4.1.2.2	Niederlassungsprämie für Hofübernehmer .....	26
4.1.2.3	Berufsbildung .....	27
4.1.2.4	Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage .....	27
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL .....	28
4.1.2.6	Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen .....	29
4.1.2.7	Forstwirtschaft .....	30
4.1.2.8	Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft .....	30
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN .....	30
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i> .....	30
4.2.2	<i>Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln</i> .....	33
4.2.3	<i>Sonstige</i> .....	34

Angeschlossen: Bericht zur Lage des Grundverkehrs in Tirol 2012

## Abbildungen

Abb. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)	2
Abb. 2.2	Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)	5
Abb. 2.3	Milchpreisentwicklung in Tirol	6
Abb. 3.1	Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2011)	19
Abb. 3.2	Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2011)	20
Abb. 3.3	Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2011 nach Erschwerniszonen	21
Abb. 3.4	Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2010 und 2011	22
Abb. 3.5	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2011	24

## Tabellen

Tab. 2.1	Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2005 bis 2011 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)	2
Tab. 2.2	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2011 und 2012 (Stand: 23.04.2013, Werte 2012 vorläufig)	3
Tab. 2.3	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2010 und 2011, (Statistik Austria, Okt. 2012)	4
Tab. 2.4	Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)	5
Tab. 2.5	Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkte 2012 (Gruppe Forst)	16
Tab. 2.6	Maßnahmen und Umsetzungsschwerpunkte 2012 (Gruppe Forst)	16
Tab. 3.1	Ertrag, Aufwand und öffentliche Gelder je Betrieb, Buchführungsergebnisse	21
Tab. 3.2	Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe	22
Tab. 3.3	Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2011	23
Tab. 4.1	Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2011 und 2012 für die einzelnen Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (2012 vorläufig)	25
Tab. 4.2	Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2010 bis 2012	28
Tab. 4.4	Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2007 bis 2012	29

## 1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über die Jahre 2011/2012 im Jahr 2013 als Kurzbericht vorgelegt.

Das Jahr 2012 war auf europäischer Ebene geprägt von Finanzverhandlungen zur Finanzierung des gemeinsamen EU-Haushaltes für die Jahre 2014 bis 2020 und von den Vorbereitungen für die entsprechenden Programmplanungen für diese Periode. Die Ausgestaltung der Förderprogramme nach dem Jahr 2013 wurde intensiv diskutiert und für die Behandlung in den EU-Gremien vorbereitet.

Die Produktionsleistung der Tiroler Landwirtschaft ist im Jahr 2011 auf einen neuen Höchststand von 366 Mio. Euro angestiegen. Ausschlaggebend war die positive Preisentwicklung im tierischen Bereich, mit einer Steigerung des Produktionswertes um 14,6% auf 211 Mio. Euro. Der Beitrag der nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen von Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung oder Nebenbetrieben mit einem Anteil von rund 68 Mio. Euro zum Tiroler Produktionswert ist leicht gestiegen und zu einem markanten Bestandteil in dieser Berechnung geworden. Im Jahr 2012 hat sich die pflanzliche Erzeugung wieder positiv entwickelt, die tierische Erzeugung hingegen leicht rückgängig (Rinder +4,6%, Milch -4,1%). Detaillierte statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung 2012 liegen derzeit noch nicht vor.

Im Jahr 2012 hat die Tiroler Forstwirtschaft den bisher höchsten Jahreseinschlag von 1,56 Mio. Festmetern verzeichnet. Der Holzpreis entwickelte sich gut, wobei bei allen Sortimenten leichte Preissteigerungen erzielt werden konnten. Vor allem die Zirbe konnte das hohe Preisniveau halten und hat zu hohen Einschlagsteigerungen beigetragen. Schwerpunkte in der Forsttätigkeit waren unter anderem Energie aus Holz, die Aufarbeitung von Schadholz und die Sanierung und Verbesserung der Schutzwälder.

Bei den freiwillig buchführenden Betrieben in Tirol wurden für das Jahr 2011 Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskraft (nAK) im Durchschnitt von 14.324 Euro (2010 waren es 11.407 Euro) ausgewiesen. Die Bergbauernbetriebe erreichten ein Niveau von 13.522 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich 9.631 Euro erreichten. Die Tiroler Durchschnittsergebnisse liegen sehr deutlich unter den bundesweiten Durchschnittsergebnissen. Betriebe in einfacher und flexibler zu bewirtschaftenden Regionen Österreichs erwirtschaften deutlich höhere Erträge als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe. Ergebnisse der Buchführungsbetriebe für 2012 liegen noch nicht vor, Prognosen zu Folge ist aber im Bereich der Futterbaubetriebe mit einer stabilen Einkommensentwicklung zu rechnen.

Die öffentlichen Gelder im Jahr 2012 kamen vorrangig bei der Umsetzung von Maßnahmen des laufenden Programms zur ländlichen Entwicklung zum Einsatz. Die für Tirol bedeutenden Maßnahmen im Programm zur ländlichen Entwicklung 2007 bis 2013 sind die Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete und die Maßnahmen des Umweltprogramms. Ergänzt wurden diese durch Investitions-, Bildungs-, Infrastruktur- und Diversifizierungsmaßnahmen sowie durch die Tierprämien und die Betriebsprämie im Marktordnungsbereich. Auf Grund noch offener Kontrollen bei den Almflächen kam es im Jahr 2012 bei damit verbundenen Bereichen zu Verzögerungen bei den Auszahlungen.

## 2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

### 2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden nach der EUROSTAT-Methodik erstellt. Es werden dabei die Berechnungen der traditionellen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft und auch die Berechnungen der Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten dargestellt.

Tab. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 2005 bis 2011 (in Mio. Euro zu laufenden Preisen)

Wirtschaftsbereiche	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Landw. Dienstleistungen	3,87	1,67	4,43	5,07	8,42	8,95	10,55
Nicht landw. Nebentätigkeiten	64,37	62,93	65,36	63,10	62,88	66,66	68,17
Pflanzenbau	76,92	77,76	78,95	88,75	88,70	75,26	76,43
Tierhaltung	175,64	186,02	189,41	207,78	171,39	183,91	210,76
<b>Landwirtschaft</b>	<b>320,79</b>	<b>328,37</b>	<b>338,15</b>	<b>364,70</b>	<b>331,39</b>	<b>334,79</b>	<b>365,91</b>
<b>Forstwirtschaft</b>	<b>111,07</b>	<b>128,78</b>	<b>118,08</b>	<b>113,70</b>	<b>105,47</b>	<b>142,16</b>	<b>152,22</b>
<b>Produktionswert Gesamt</b>	<b>431,86</b>	<b>457,15</b>	<b>456,23</b>	<b>478,39</b>	<b>436,86</b>	<b>476,94</b>	<b>518,13</b>

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, Stand: 23.04.2013

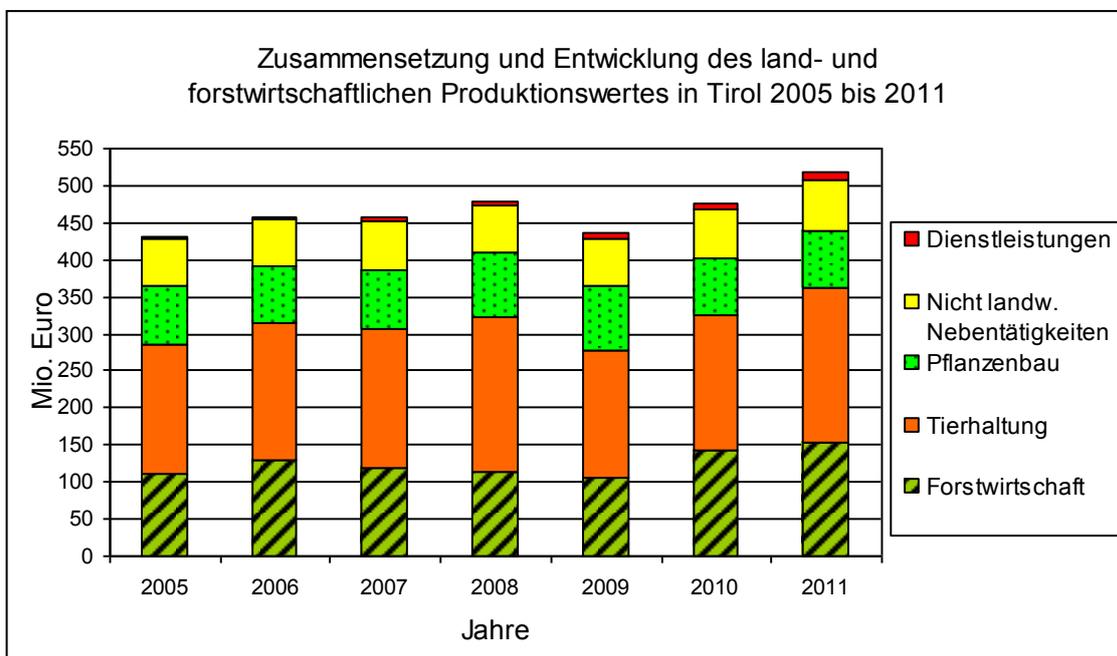


Abb. 2.1 Zusammensetzung und Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Produktionswertes in Tirol (Quelle: Statistik Austria)

**Begriffserklärungen:**

**Gütersubventionen:** sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen).

**Gütersteuern:** sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z.B. Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch).

**Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen:** sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung ausgeführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

**Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen:** sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb).

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2011 in Tirol 365,9 Mio. Euro. Davon stammen 76,4 Mio. Euro aus der pflanzlichen Produktion, 210,8 Mio. Euro aus der tierischen Produktion, 10,6 Mio. Euro aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und 68,2 Mio. Euro aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2.2 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro, 2011 und 2012 (Stand: 23.04.2013, Werte 2012 vorläufig)

Landwirtschaftliche	Österreich		Tirol		%-Anteil Tirol an Ö. 2012
	2011	2012	2011	2012 <sup>1)</sup>	bzw. 2011
<b>Gesamtrechnung</b>					
Pflanzliche Produktion	3.256,6	3.250,6	76,43	83,56	2,6%
Tierische Produktion	3.188,3	3.309,1	210,76	209,80	6,3%
davon Rinder	830,7	880,2	77,67	81,26	9,2%
Milch	1.109,0	1.081,3	114,48	109,80	10,2%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	306,2	k.A.	10,55	k.A.	3,4%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	376,7	k.A.	68,17	k.A.	18,1%
Urlaub am Bauernhof	119,6	k.A.	37,60	k.A.	31,4%
Direktvermarktung	174,1	k.A.	10,25	k.A.	5,9%
Nebenbetrieb	83,0	k.A.	20,33	k.A.	24,5%
<b>Produktionswert Landw.</b>	<b>7.127,8</b>	<b>k.A.</b>	<b>365,91</b>	<b>k.A.</b>	<b>5,1%</b>

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2012,

<sup>1)</sup> Auswertung für das Jahr 2012 liegt nur zum Teil vor, vorläufige Ergebnisse

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion (insgesamt 57,6%) mit den Schwerpunkten Rinderproduktion (21,2%) und Milchproduktion (31,3%) den größten Anteil am Produktionswert. Im Bereich der pflanzlichen Produktion sind neben den Futterpflanzen die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffeln von Bedeutung.

Die nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten stellen mit einem Anteil von 18,6% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen bedeutenden Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (10,3%), Direktvermarktung (2,8%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (5,3%) zusammen. Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Anteil von 18,1% einen überdurchschnittlichen Wert, wobei der Bereich Urlaub am Bauernhof den höchsten Wert mit 31,4% verzeichnen konnte.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich im Jahr 2011 auf 5,1%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2010 stieg der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in Tirol um 9,3% (Österreich wies ein Plus von 13,8% auf).

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug in Tirol im Jahr 2011 152,2 Mio. Euro (8,8% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit 98,6 Mio. Euro und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit 26 Mio. Euro die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft in Tirol mit 7% deutlich an.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz der ungünstigen Produktionsbedingungen mit 29,4% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab. 2.1).

Tab. 2.3 Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. Euro von 2010 und 2011, (Statistik Austria, Okt. 2012)

Forstwirtschaftliche	Österreich		Tirol		% - Anteil Tirol an Ö.
	2010	2011	2010	2011	
<b>Gesamtrechnung</b>					<b>2011</b>
<b>Erzeugung forstw. Güter</b>	1.245,3	1.443,8	109,7	120,5	8,3%
Industrienadelholz	917,7	1.052,8	90,2	98,6	9,4%
Industrielaubholz	37,8	47,4	0,8	0,8	1,7%
Brennholz (Nadel u. Laub)	254,8	304,2	16,1	18,1	5,9%
Sonstige Erzeugnisse	35,0	39,4	2,6	3,0	7,6%
<b>Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	232,0	239,5	25,9	26,0	10,8%
<b>Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten</b>	60,0	50,6	6,6	5,8	11,5%
<b>Produktionswert Forstw.</b>	1.537,4	1.733,9	142,2	152,2	8,8%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2012, Bundesländerauswertung für das Jahr 2012 liegt noch nicht vor

## 2.2 Entwicklung der Preise und Kosten

Bezogen auf das Basisjahr 1995 ist der Index für die Gesamtausgaben im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 Indexpunkte (5,1%) auf 151,2 Punkte gestiegen. Bei den Gesamteinnahmen war im Jahr 2012 nach einer positiven Entwicklung im Vorjahr wieder ein Anstieg um 5,1% auf 120,8 Indexpunkte zu verzeichnen. Diese Entwicklung bewirkte ein Gleichbleiben der Preisschere, wobei die Indextdifferenz mit – 25,1% in den Jahren 2010 bis 2012 unverändert blieb (Indextdifferenz in % des Index Betriebseinnahmen).

Tab. 2.4 Preis-Kosten-Vergleich (Basis 1995 = 100)

Index (1995 = 100)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamtausgaben	113,6	115,6	118,3	124,0	134,5	133,2	134,2	143,8	151,2
Gesamteinnahmen	94,6	99,4	103,3	104,7	109,8	99,7	107,2	114,9	120,8
Indextdifferenz	-19,0	-16,2	-15,0	-19,3	-24,7	-33,5	-26,9	-28,9	-30,3

Quelle: LBG - Landwirtschaftlicher Paritätsspiegel

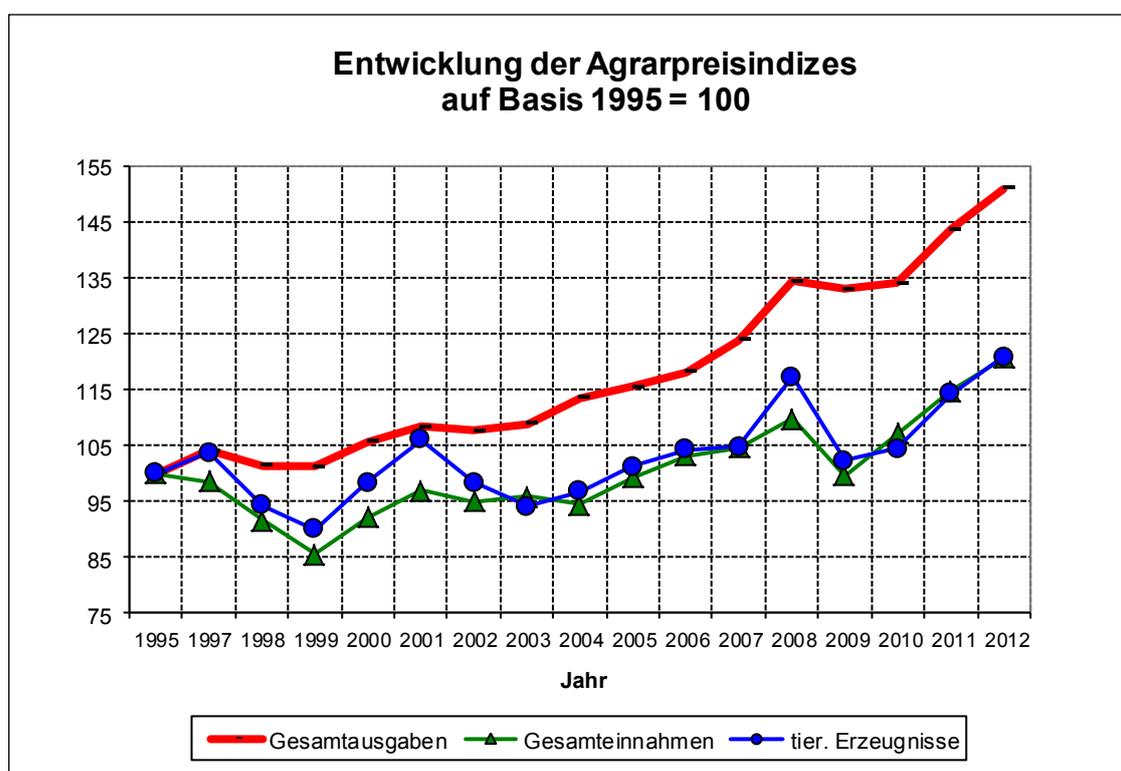


Abb. 2.2 Entwicklung der Agrarpreisindizes in Österreich ab 1995 (= Basis 100)

Von 2011 auf 2012 ergaben sich bei den Gesamteinnahmen in Österreich nach einer positiven Entwicklung im Jahr 2010 ebenfalls wieder Zuwächse von 5,1%. Im Detail waren dies bei den pflanzlichen Erzeugnissen (11,0%), den tierischen Erzeugnissen (5,6%), den öffentlichen Geldern (-2,0%) und den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (2,5%).

Bei den Ausgaben war eine Indexsteigerung von 5,1% zu verzeichnen, wobei die Betriebsausgaben (Betriebsmittelkosten insgesamt, Fremdlöhne) mit 6,2% deutlich stärker angestiegen sind als die Investitionsausgaben (Maschinen und Geräte, Baukosten) mit 3,1%.

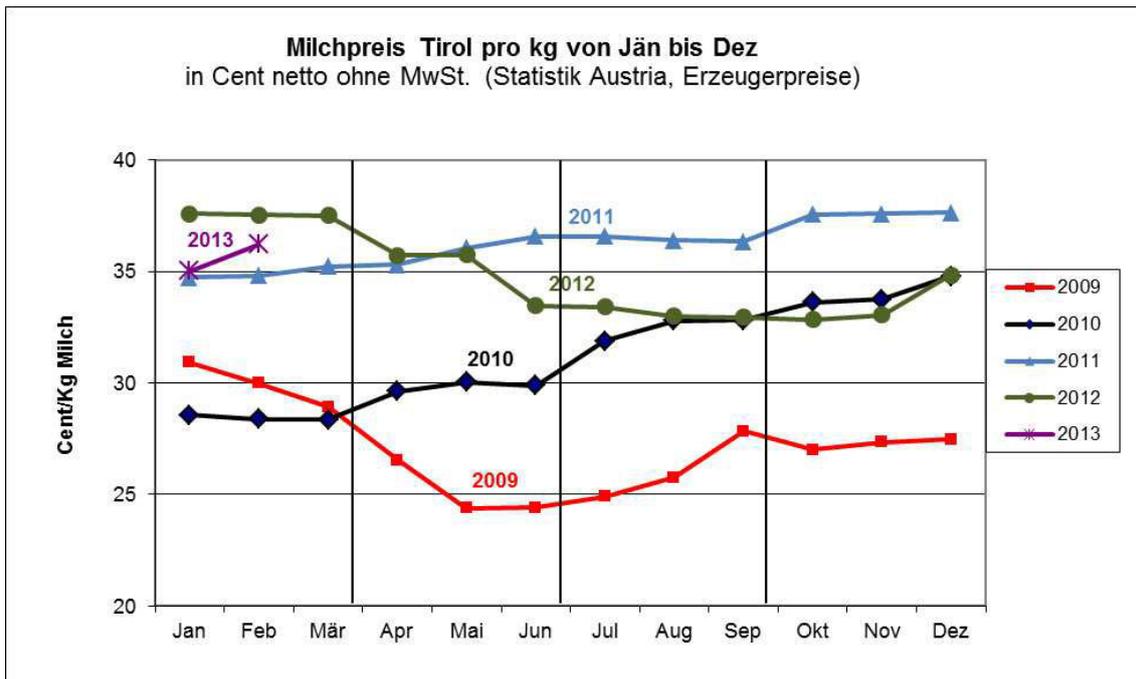


Abb. 2.3 Milchpreisentwicklung in Tirol

### Erzeugerpreise Tierhaltung

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise im Rinderbereich sind laut Bericht der Statistik Austria im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 9,6% gestiegen (Zuchtkühe +3,3%, Zuchtkalbinen -2,5%, Schlachtrinder +10,7%). Im Jahr 2012 wurden bei Versteigerungen in Tirol über 9.000 Stück Rinder vermarktet, wobei bei durchwegs allen Kategorien eine gute Preisentwicklung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch (4,2% Fett und 3,4% Eiweiß) ist gegenüber 2011 um 3,1% gesunken und erreichte im Jahresdurchschnitt 2012 in Tirol einen Wert von 0,3504 Euro pro kg netto ohne MwSt. Der Milchpreis hat sich nach der schwierigen Situation in den Jahren 2009 und 2010 wieder stabilisiert. Im Februar 2013 wurde von der Statistik Austria für Tirol ein Erzeugerpreis von 0,3621 Euro pro kg netto ohne MwSt ausgewiesen.

Aus derzeitiger Sicht ist eine stabile Preisentwicklung zu erwarten, wobei die Erfahrungen der vergangenen Jahre gezeigt haben, dass der Milchmarkt immer kurzfristiger und auch heftiger auf Entwicklungen reagiert.

Insgesamt war das Jahr 2012 für die Tiroler Tierzucht durchaus zufriedenstellend. Die Marktpreise für die wichtigsten Produktgruppen konnten erhöht werden und der Viehabsatz lief reibungslos. Die mehr als 100 Viehausstellungen sind nicht nur Lehr- und Leistungsschauen der Tiroler Viehwirtschaft sondern auch ein wichtiger Faktor für die Motivation der Züchter. Im Rahmen der Ankaufshilfe wurden zur Nachbesetzung der Bestände mit wertvollen Zuchttieren von den Tiroler Züchtern Zuchtrinder, Zuchtschafe und Zuchtschweine angekauft.

## **Agrarmarketing Tirol**

Die Agrarmarketing Tirol (AMTirol) ist ein Verein mit den vier Mitgliedern Land Tirol, Landwirtschaftskammer Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und Tirol Werbung und besteht seit 1996. Als Schnittstelle zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel und Konsument liegt eine zentrale Aufgabe in der Entwicklung und Betreuung konkreter Projekte zur Steigerung der Wertschöpfung landwirtschaftlicher Produkte und zur Stärkung des Images der Tiroler Landwirtschaft sowie ihrer Leistungen. Dazu bietet die AMTirol ihren Partnern eine professionelle Plattform für die konstruktive Umsetzung dieser Ziele. Mit der Herkunftsgarantie „gewachsen und veredelt in Tirol“ wurden im Jahr 2012 zahlreiche Maßnahmen mit einem Landesmittelbeitrag in Höhe von 2 Mio. Euro in Zusammenarbeit mit Marktpartnern umgesetzt.

Das **Gastroprojekt „Bewusst Tirol“** hat das Ziel regionale Wirtschaftskreisläufe konsequent zu stärken und das Bewusstsein für die hohe Qualität der Tiroler Produkte bei Bauern, Gastronomen und schließlich auch bei Gästen und Einheimischen zu bilden und zu festigen.

Das Projekt entwickelt sich äußerst positiv. Bei der Prämierung 2012 wurden insgesamt 137 Betriebe aus der Hotellerie und Gastronomie für ihr starkes Regionalitätsbekenntnis ausgezeichnet, davon wurden 11 Betriebe erstmals ausgezeichnet. Allerdings sind auch drei Betriebe ausgeschieden, das sie kein ausreichendes Bekenntnis im Sinne des vermehrten Einkaufs von Tiroler Milch und Milchprodukten nachweisen konnten.

Mit dem Ziel, heimisches Kalbfleisch in den Küchen der „Bewusst Tirol“ Betriebe zu etablieren, fanden vom 11. bis 28. Mai 2012 die Kalbliwochen statt. In 27 teilnehmenden Betrieben kamen in dieser Zeit vermehrt Speisen mit Tiroler Kalbfleisch auf den Tisch. Eine kreative Verarbeitung auch unedlerer Teile sollte die Vielseitigkeit von Kalbfleisch aufzeigen. Die Agrarmarketing Tirol unterstützte diesen Produktschwerpunkt logistisch und werblich. Bisher war heimisches Kalbfleisch im Gastrogroßhandel nur bedingt erhältlich. Während der Kalbliwochen konnten die Betriebe das Fleisch vom Kalbli über ihre Lieferanten beziehen. Werbliche Aktivitäten wurden in den Printmedien sowie im Radio durchgeführt. Die Kooperation mit der Tiroler Tageszeitung zum Thema „Bewusst Tirol“ wird 2013 weitergeführt. Das damit verbundene Gewinnspiel ist nach wie vor mit durchschnittlich 1.000 Teilnehmern eines der Erfolgreichsten in der Tiroler Tageszeitung.

Am **Pilotprojekt „Almleben“** nahmen im vergangenen Jahr 16 milchverarbeitende Almen teil. Für 2013 ist eine Ausweitung auf weitere Almen geplant. Die Aktivitäten des ersten Projektjahres wurden mit Almbetreuern, Verantwortlichen (Obmänner, Senner, Besitzern), dem Tiergesundheitsdienst und der Lebensmittelbehörde evaluiert. Alle teilnehmenden Almen wurden zu einer Auftaktveranstaltung im März 2012 eingeladen, um die Obmänner, Senner und Besitzer über die weiteren Aktivitäten zu informieren. Eine Schulung mit Inhalten wie Melkhygiene, Kulturrenzüchtung, Produktion von Schnittkäse, etc. für das Almpersonal wurde im April 2012 abgehalten. Die Beratung und Betreuung durch die Almbetreuer sowie die bakteriologischen Untersuchungen wurden wieder durchgeführt. Das Projekt „Almleben“ machte durch das gleichnamige Magazin als Beilage in der Tiroler Tageszeitung sowie bei einem Medientermin auf der Hintermoaralm im Sommer 2012 auf sich aufmerksam.

Die **Qualitätsfleischprojekte** unter dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ entwickeln sich konstant gut. Zum 2. Mal gab es im Herbst nach der Almsaison einen Frischfleisch-Schwerpunkt zum Almschwein bei Hörtnagl. Es wurden 188 Almschweine vermarktet. Eine Erweiterung des Frischfleischangebotes mit Hofschwein bei Hörtnagl ist in Form einer Abtestung bereits im Laufen. Das Leitprojekt Jahrling konnte die Vermarktungszahlen von 2011 halten und ist mit 1.140 vermarkteten Jahrlingen das erfolgreichste Projekt im Rindfleischbereich. Mit einem Werbeschwerpunkt im Herbst in Form vom Jahrlingsfest, Radiowerbung, Print, TV und Verkostungen konnten wieder zahlreiche Kunden für den Jahrling begeistert werden. Durch die 4. Mutterkuh-Fachtagung mit 28 Hoftafel-Verleihungen wurde auch die Gruppe der Jahrlingsbauern nach innen gestärkt.

Der Konsument schätzt bei Lebensmittel die Kombination aus Regionalität und **Bioqualität**. In Tirol produzieren 21% der Bauern nach den biologischen Richtlinien. Das Biosegment wird kontinuierlich weiterentwickelt. Die Genossenschaft Bioalpin ist wichtiger Flaschenhals und als Verteiler für Bioprodukte perfekt aufgestellt. Die Bioalpin verzeichnete 2012 wieder eine erfreuliche Umsatzsteigerung zum Vorjahr von 13%. Mit der Einführung des Bio-Naturjoghurts wurde die Palette von Bio-Produkten mit dem Gütesiegel „Qualität Tirol“ erneut erweitert. Eine Entwicklung von weiteren Bioprodukten ist für 2013 geplant.

Der direkte Kontakt bzw. das Gespräch mit den Kunden bringt die höchste Kaufquote. „Qualität Tirol“ Produkte profitieren durch **Verkostungen und direkte Verkaufsgespräche** mit den Konsumenten. Die Inszenierung der Lebensmittel mit dem Erlebnis der Verkostung, bei dem die Sinne miteinbezogen werden – das Riechen, das Schmecken, das persönliche Gespräch – wirkt unmittelbar und nachhaltig. Die Agrarmarketing Tirol setzt verstärkt auf Verkostungen durch Bäuerinnen. Die Bäuerinnen sind glaubwürdig und durch ihren direkten Bezug zur Landwirtschaft überzeugen sie die Konsumenten mit ehrlichen Argumenten, die gleichfalls authentisch sind.

### 2.3 Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit

Nach der deutlichen Verbesserung der Situation in der Bekämpfung der **Rindertuberkulose (Tbc)** stellen sich die ersten Erfolge in der Rotwild-Tbc-Bekämpfung ein und zeigen somit, dass die Lösung dieser jahrelangen Problematik auf einem guten Weg ist.

Im Jagdjahr 2011/2012 ist es gelungen, den Rotwildbestand in der Bekämpfungszone (ca. 5.000 ha) des ausgewiesenen **Rotwild-Tbc**-Seuchengebietes durch jagdliche Maßnahmen und Entnahme im Gatter drastisch zu reduzieren. Von dem zu Beginn des Jagdjahres 2012/2013 in diesem Gebiet gezählten Rotwildbestand von ca. 100 bis 120 Stück wurden 97 Stück erlegt. Die festgestellte Durchseuchungsrate ist im Vergleich zum Vorjahr auf ca. 1/3 des Ausgangswertes gesunken (11 von 97 erlegten Rotwildstücken zeigten Veränderungen, die auf Tbc schließen lassen).

In der Überwachungszone 1 (ca. 30.000 ha) waren die Reduktionsmaßnahmen weniger erfolgreich (nur ca. 10%). Wie zu erwarten war konnte die Durchseuchungsrate in diesem Gebiet daher auch nicht wesentlich gesenkt werden und liegt bei ca. 5% (nördlich des Lech Verbesserung von 11% auf 4%; südlich des Lech Verschlechterung von 4% auf 6%). In der im abgelaufenen Jagdjahr neu eingerichteten Überwachungszone 2 (zusätzlich 30.000 ha) wurde kein Tbc-Fall festgestellt (ein Verdachtsfall wurde nicht bestätigt).

Insgesamt wurden im Jagdjahr 2012/2013 im ausgewiesenen Seuchengebiet (Bekämpfungszone, Überwachungszone 1 und Überwachungszone 2) 1.248 Stück Rotwild erlegt, davon wiesen insgesamt 32 Stück Veränderungen auf, die auf Tbc schließen lassen. Die Laboruntersuchungen der von den verdächtigen Stücken eingesandten Proben sind noch nicht abgeschlossen.

Das Gatter im Kerngebiet der Bekämpfungszone wurde mit dem Wintereinbruch Ende November 2012 wieder in Betrieb genommen. Dort wird das verbleibende Rotwild, das mit jagdlichen Methoden nicht erlegt werden konnte, tierschutzgerecht entnommen. Bis jetzt wurden 60 Stück entnommen, davon wiesen 17 Stück tbc-verdächtige Veränderungen auf.

Die jährlichen Tbc-Untersuchungen der Rinderbestände im Oberen Lechtal (einschließlich der in diesem Gebiet im Sommer 2012 gealpten auswärtigen Rinder) wurden Mitte Dezember 2012 abgeschlossen. Dabei wurden wiederum in sieben Rinderbeständen Tbc-Verdachtsfälle im Hauttest festgestellt. Bei der anschließenden Sektion der verdächtigen Rinder wurde der Verdacht bei zwei einzelnen Rindern aus zwei Beständen durch die patho-anatomischen Veränderungen, den PCR-Schnelltest und die Bakterienkultur bestätigt. Für die übrigen Bestände konnte Entwarnung gegeben werden.

Nach einem tbc-verdächtigen Schlachtbefund wurde in zwei Rinderbeständen im Bezirk Schwaz eine Verseuchung mit Tuberkulose festgestellt (*Mycobakterium caprae*). Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand liegt der Seucheneintrag in den Primärbestand schon längere Zeit zurück und dürfte auf eine Infektion während der Alpung im Arlberggebiet zurückzuführen sein.

Die Bekämpfung der **Rinderseuche BVD** (Bovine Virusdiarrhoe = Virusdurchfall der Rinder) ist Voraussetzung für den Verkauf von Zuchtrindern in die Hauptabnehmerländer

(insbesondere Italien, Deutschland und Türkei) und daher unverzichtbar für die Tiroler Rinderbauern. Die notwendigen Untersuchungen wurden durch Beprobung aller neugeborenen Kälber im Zuge der amtlichen Kennzeichnung durch den Tierbesitzer (Ohrgewebsprobe), die Tankmilchuntersuchung und die Blutuntersuchung über das Jungtierfenster durchgeführt. Insgesamt wurden im Jahr 2012 rd. 82.000 Ohrgewebsproben, rd. 20.000 Blutproben und in zwei Probendurchgängen (Februar und Oktober) je rd. 4.400 Tankmilchproben untersucht. Die BVD-Bekämpfung wird durch die Übernahme der Laborkosten aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür im Jahr 2012 rd. 500.000 Euro aufgewendet.

Für die Aufrechterhaltung der amtlichen Anerkennung auf Freiheit der **Blauzungenkrankheit** (Englisch: Bluetongue-Disease) wurde in den Monaten September bis Dezember 2012 in ganz Österreich ein Überwachungsprogramm durchgeführt und der seuchenfreie Status nachgewiesen.

Zur Aufrechterhaltung der Anerkennung der Tiroler Rinderbestände als „amtlich frei von **BANG, Leukose und IBR/IPV**“, die eine absolute Voraussetzung für den Rinderhandel innerhalb Österreichs und der Europäischen Union darstellt, ist ein jährliches Kontrollprogramm durchzuführen.

Für alle Betriebe ohne Milchlieferung wurde von der AGES, Wien ein stichprobenartiger, risikobasierter Kontrollplan erarbeitet, nach dem insgesamt 431 Betriebe mittels Blutproben auf BANG-, Leukose-, IBR/IPV zu untersuchen waren. In ca. 4.300 Rinderbetrieben mit Milchlieferung werden die Untersuchung auf Bang, Leukose und IBR/IPV über die Tankmilch durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden keine Reagenten bzw. Erkrankungsfälle festgestellt.

Die Untersuchungen werden durch die Übernahme der Kosten für die Aufbereitung der Milchproben und der Laborkosten für die Blutproben aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür rd. 18.000 Euro aufgewendet.

### **Überwachungsprogramme bei Schafen, Ziegen und Geflügel**

In Tirol wird die Schaf- und Ziegenpopulation jährlich im Rahmen eines risikobasierten Stichprobenplanes auf Brucella melitensis (Brucellose der kleinen Wiederkäuer), eine Krankheit, die auch auf den Menschen übertragbar ist (Maltafieber), untersucht. Österreich wurde seitens der EU im Jahre 2003 als „amtlich anerkannt brucellosefrei“ ausgewiesen. Die Freiheit wurde durch die im Jahre 2012 durchgeführten Untersuchungen bestätigt. Die Untersuchung der männlichen Schafe (Widder) auf Brucella ovis, eine Krankheit, die zu Fruchtbarkeitsstörungen führt, ist vor allem für die Schafzuchtbetriebe von großer Bedeutung. Durch das durchgeführte Untersuchungsprogramm können bestehende Infektionen frühzeitig erkannt und ausgemerzt werden.

Das in den Tiroler Ziegenzuchtbeständen umgesetzte CAE-Bekämpfungsprogramm hat dazu geführt, dass die Ziegenbestände größtenteils anerkannt CAE-frei geworden sind.

Alle Legehennenherden ab einer Bestandsgröße von 350 Legehennen sind regelmäßig auf Salmonellen zu untersuchen, um für den Konsumenten die Gefahr einer Salmonellenkontamination über Eier und Eiprodukte zu minimieren.

### **Lebensmittelrecht**

Im Mai 2012 wurde eine **Fleischhygiene-Fortbildung** gemäß § 26 LMSVG-Aus- und Weiterbildungsverordnung für die amtlich beauftragten SFU-Tierärzte veranstaltet. Im Rahmen dieser Fortbildung, an welcher insgesamt 68 amtliche Tierärzte teilnahmen, bildeten die Fachbereiche „*Amtliche Hygienekontrollen – ein Beitrag zur Lebensmittelsicherheit*“ und „*Tierschutzaspekte bei der Schlachtung – Aufgaben des amtlichen Tierarztes*“ die zentralen Themenschwerpunkte.

Die Gebühren für die in der **Schlachtier- und Fleischuntersuchung (SVU)** und bei den amtlichen Hygienekontrollen zu erbringenden veterinärfachlichen Leistungen sind - trotz erfolgter Novellierung des Tiroler Fleischuntersuchungsgebührengesetzes (in Kraft seit 01.01.2008) - aus tierärztlicher Sicht nach wie vor nicht zeitgemäß und bedürfen dringend einer adäquaten Anpassung. Abgesehen von ökonomischen Gründen steht die derzeit gültige Tarifgestaltung im Hinblick auf die Lebensmittelsicherheit im absoluten Widerspruch zur persönlichen Verantwortung des jeweiligen SFU-Tierarztes.

Zur Überwachung der Kontrolltätigkeit der amtlich beauftragten Tierärzte wurden seitens der Landesveterinärdirektion - zusätzlich zum Revisions- und Probenplan - insgesamt 146 zugelassene Fleischbetriebe einer **Hygienekontrolle** (Vollkontrolle) unterzogen.

Im 1. Quartal 2012 veranstaltete die Landesveterinärdirektion in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer für Tirol eine spezielle **Hygienefortbildung** für die Betreiber landwirtschaftlicher Schlachtstätten. Im Rahmen von 7 Bezirksveranstaltungen wurden 283 von insgesamt 317 Schlachtstättenbetreiber (= 89%) über die Fachbereiche „*Betriebshygiene, Eigenkontrolle und Dokumentation*“ anschaulich informiert.

Die **Software „SFU-KBL-DB“ (= SFU-Kleinbetriebslösung-Datenbank)** zur elektronischen Erfassung der Schlachtier- und Fleischuntersuchung in Kleinbetrieben wurde im Jahr 2012 zur Erzielung der Kompatibilität zur Portalanwendung „*SFU-Verrechnung*“ im Detail weiter entwickelt. Für das Jahr 2013 ist die Ausweitung des bisherigen Testbetriebes unter Einbeziehung der SFU-Tierärzte geplant.

In den größeren Schlachtbetrieben wurde die elektronische SFU-Datenerfassung erfolgreich auf den Testbetrieb umgestellt. Der Zweck dieser Testphase liegt einerseits in der Kontrolle des gesamten SFU-Datentransfers in das VIS und andererseits in der Datenrückmeldung der Laborergebnisse allfälliger Probenziehungen an den jeweiligen einSENDENDEN Tierarzt. Die Umstellung auf den Echtbetrieb ist für das Frühjahr 2013 zu erwarten.

Im Jahr 2012 wurden in Tirol von den Amtstierärzten insgesamt 244 Betriebe einer **Cross-Compliance-Kontrolle** unterzogen. Die Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen und Bewertung der Kontrollergebnisse bedingen einen enormen zusätzlichen Arbeitsaufwand für alle Veterinärdienststellen.

Der Vollzug der **tierschutzrechtlichen Mindestanforderungen** betreffend bauliche Maßnahmen in Zusammenhang mit der Haltung von Rindern bzw. der Bestimmungen bezüglich der Unterbrechung der angebundenen Haltung von Rindern über 6 Monate stellen weiterhin einen aktuellen Schwerpunkt der veterinärbehördlichen Tätigkeit dar. Mit 01.01.2013 ist die Verordnung (EG) 1099/2009 über den Schutz von Tieren zum Zeitpunkt der Tötung in Kraft getreten, was notwendige Anpassungsmaßnahmen betreffend die nationale Tierschutzgesetzgebung als auch des Vollzuges nach sich zieht. Mehrere parlamentarische Entschließungsanträge betreffend die Haltung von Exoten (z.B. Giftschlangen) rücken auch das Thema der privaten Haltung von Wildtieren und die damit verbundene Problematik in Zusammenhang mit dem veterinärbehördlichen Vollzug der geltenden Bestimmungen in den Vordergrund.

Die Entwicklungen betreffend die steigende Präsenz von **großen Beutegreifern** in den letzten Jahren ziehen einen ebenfalls steigenden administrativen Aufwand nach sich. Im Jahr 2012 wurde neben dem Besuch eines Wolfes sowie von zwei Bären in Tirol das erste Wolfsrudel der Schweiz im an Tirol angrenzenden Kanton Graubünden nachgewiesen. Der Prozess zur Ausarbeitung eines österreichischen Wolfsmanagementplanes konnte im Jahr 2012 erfolgreich abgeschlossen werden. Ebenso wurde vom Land Tirol eine neue Auffangregelung aus Landesmitteln zur Entschädigung von indirekten Schäden, die durch freilebende Bären und Wölfe verursacht wurden und nicht durch bestehende Versicherungen abgedeckt sind, beschlossen. Die Umsetzung einer Modellregion für Herdenschutzmaßnahmen in Tirol in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Schafzuchtverband und der österreichischen Koordinierungsstelle für Herdenschutz sowie die Vertretung der österreichischen Bundesländer in der Plattform „Große Beutegreifer und Gesellschaft“ der Alpenkonvention stellen laufende Arbeitsschwerpunkte dar.

Derzeit sind 5.702 landwirtschaftliche Betriebe mit Tierhaltung und 107 praktizierende TierärztInnen als Mitglieder im **Tiroler Tiergesundheitsdienst** registriert. Die jährlich stattfindenden Betriebsbesuche müssen zentral verrechnet werden. Weiters wird die Teilnahme an Gesundheitsprogrammen überprüft und verrechnet sowie zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen für Tierärzte und Landwirte organisiert. Die Einhaltung und Durchführung gesetzlich vorgeschriebener Kontrollen (externe und interne) sowie die Teilnahme an bundesweiten Sitzungen zählen ebenfalls zur Aufgabe des Tiergesundheitsdienstes.

Die Kosten einer vom jeweiligen Betreuungstierarzt durchgeführten Betriebserhebung sind abhängig von der Größe des Betriebes (Tierzahl) und belaufen sich zwischen 35 Euro bis 140 Euro netto. Betriebserhebungen werden mit 30 Euro pro Betrieb aus Landesmitteln gefördert. Insgesamt wurden dafür für das Jahr 2012 rund 170.000 Euro an Landesmitteln aufgewendet. Für die Umsetzung diverser Gesundheitsprogramme müssen Milch-, Blut- sowie Kotproben untersucht werden. Diese Untersuchungen werden mit ca. 19.000 Euro aus Landesmitteln, 9.000 Euro aus Bundesmitteln und 13.000 Euro Eigenmittel der Tierhalter finanziert.

## 2.4 Forstwirtschaft

### Holzmarkt - [www.tirol.gv.at/holzmarkt](http://www.tirol.gv.at/holzmarkt)

Das Jahr 2012 war für Holzverkäufer recht erfreulich, da alle Sortimenten leichte Preissteigerungen erzielten. Die Zirbe setzte den Höhenflug der vergangenen Jahre fort und verzeichnete überdurchschnittliche Preis- und Einschlagssteigerungen - wohl auch ein Erfolg des gezielten Zirbenmarketings durch proHolz.

Der gute Holzpreis war auch ausschlaggebend für die Einschlagstätigkeit, noch nie wurde im Tiroler Wald so viel Holz geerntet wie im vergangenen Jahr.

Die Schneebruchschäden im Jänner dieses Jahres wurden zügig aufgearbeitet und hatten keine negativen Auswirkungen auf den Holzpreis. Im Sommer sind größere Sturmschäden ausgeblieben. Regionale Windwürfe wurden schnell aufgearbeitet und konnten zu guten Preisen vermarktet werden.

Im Jahr 2012 wurden 2.149 Partien mit einer Holzmenge von 280.207 fm (2011: 344.373 fm) von den Waldaufsehern erfasst, von den Bezirksförstern überprüft und in der Datenbank für den Tiroler Holzmarktbericht ausgewertet.

### Blochholz

Fichten - Blochholz B/C Mischpreis Stärkeklasse 2a-3b (94,28 €/fm, +0,1%): Damit ist der Preis für das Hauptsortiment in Tirol weitgehend preisstabil geblieben. Der höchste Preis wurde im Dezember ermittelt (97,34 €/fm). Auswertungsbasis 130.875 fm.

Fichten - Blochholz Cx Stärkeklasse 2a-3b (68,37 €/fm, +0,3%): Auch der Preis für Kistenholz ist ebenfalls stabil geblieben. Auswertungsbasis 24.434 fm.

Tanne Blochholz B/C Mischpreis (83,60 €/fm, +1,1%): Der Preis für Tannenblochholz ist analog zum Fichtenpreis geringfügig mitgestiegen. Durch den hohen Holzbedarf in Tirol ist der Preis für die Tanne sogar mehr gestiegen als der Fichtenpreis. Auswertungsbasis 13.976 fm.

Lärche Blochholz B/C Mischpreis (108,85 €/fm, +1,1%): Wieder ist der Preis für die Lärche geringfügig gestiegen. Im 10-Jahresvergleich fällt auf, dass die Lärche von allen Baumarten die geringsten Preissteigerungen erzielt hat. Auswertungsmenge 4.897 fm.

Kiefer Blochholz B/C Mischpreis (70,55 €/fm, +6,0%): Aufgrund der Schneeschäden, vor allem im Tiroler Oberland, wurden heuer viele Kiefern genutzt. Dadurch waren bessere Absatzmöglichkeiten und auch bessere Preise für dieses Sortiment möglich. Auswertungsmenge 16.356 fm.

Zirbe Blochholz B/C Mischpreis (202,58 €/fm, +10,3%): Wie schon im Vorjahr zeigt der Preis für Zirbenholz steil nach oben. Es wurden 1.347 fm ausgewertet.

### Holznutzung

Im Jahr 2012 wurde ein historischer Rekord bei der Holznutzung in Tirols Wäldern erreicht. Die bis in die 1930er-Jahre zurückreichenden Daten der Gruppe Forst belegen, dass noch nie zuvor so viel Holz in den Tiroler Wäldern geerntet wurde. Mit 1,56 Mio.

Festmetern wurden fast 87% des jährlichen Holzzuwachses genutzt. Neben dem guten Holzpreis und der stabilen Nachfrage durch die heimische Holzverarbeitende Industrie war das im Zuge massiver Schneebruchereignisse im Jänner und bei sommerlichen Gewitterstürmen anfallende Schadh Holz eine Hauptursache dieser Entwicklung. Der Schadh Holzanteil im Nichtstaatswald lag mit 36% auf sehr hohem Niveau. Die rasche Schadh Holz aufarbeitung sollte die Wahrscheinlichkeit für Massenvermehrungen von Borkenkäfern in den Folgejahren gering halten.

### **Energie aus Holz**

Im Jahr 2012 wurden rd. 354.000 fm Energieholz aus dem Tiroler Wald bereitgestellt. Die von den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern genutzte Energieholzmenge hat sich somit gegenüber den Vorjahren weiter erhöht. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2001 bis 2010 beträgt die Zunahme 38%. Damit wurde das in der Waldstrategie 2020 formulierte Ziel einer nachhaltig möglichen Brennholzmenge von 480.000 fm zu 74% erreicht.

Das in Tirol verwendete Energieholz, rd. 3,6 Mio. Schüttraummeter (Srm), stammte zu rd. 25% in Form von Brennholz und Waldhackgut direkt aus dem Tiroler Wald. Den Großteil des gesamten in Tirol verwendeten Energieholzes stellt die Holzindustrie mit ihren Sägebenebenprodukten zur Verfügung (Rinde, Hackschnitzel, Pellets). Säge- und Plattenindustrie decken mehr als ein Drittel ihres Rundholzbedarfs aus dem Tiroler Wald. Daher kommen weitere 20% des Energieholzes indirekt aus dem Tiroler Wald. Inklusiv der energetisch eingesetzten Sägebenebenprodukte kommen somit derzeit rund 45% des in Tirol eingesetzten Energieholzes aus Tirol.

Das im Biomasseversorgungskonzept 2007 aufgezeigte jährliche Potenzial an Energieholz wurde bezüglich Energie-Rundholz zu 82% ausgeschöpft. Das Potenzial an Energie-Asth Holz von 250.000 Schüttraummeter (Srm) wurde zu 44% genutzt.

In seinem Ausbauszenario bis zum Jahr 2015 geht das Biomasseversorgungskonzept 2007 von einer zusätzlichen durch Brennholz aus dem Wald bedienten Heizleistung von 25 MW aus. Dieses Ziel ist durch die zwischenzeitlich in Betrieb genommenen Heizwerke und Heizanlagen im Wohnbau bereits mehr als erreicht. Das Heizmaterial für die in den letzten Jahren errichteten Heizwerke stammt aber zum Teil nicht aus dem Tiroler Wald.

Derzeit ist somit noch ein Potenzial an Energieholz im Ausmaß von zusätzlich jährlich 70.000 fm Energie-Rundholz und 56.000 Kubikmeter-Äquivalent Energie-Asth Holz nutzbar. Mit diesen Nutzungsmengen blieben Mengennachhaltigkeit und ökologische Nachhaltigkeit gewahrt (ökologisch verträglicher Nährstoffzug durch Astholznutzung).

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer entscheiden über das Ausmaß der Holznutzung. Da es nach wie vor etliche gibt, die aus unterschiedlichen Gründen wenig Interesse an der Nutzung ihres Waldes haben, steht das nachhaltige Potenzial nicht zur Gänze zur Verfügung. Dieser Umstand und die Abhängigkeit der Tiroler Holzindustrie von Holz aus Nachbarländern machen deutlich, dass der Maximierung des Energieholzeinsatzes Grenzen gesetzt sind.

Sollten die aus dem Ausland und anderen Bundesländern importierten Brennholzmengen in Zukunft deutlich abnehmen, wäre eine langfristig gleichbleibende – den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechende – Versorgung aller bestehenden Heizwerke und Heizkraftwerke mit Holz allein aus dem Tiroler Wald nicht möglich.

### **Finanzielle Einbußen durch Schadholz**

Im Jahr 2012 sind in Tirol rund 570.000 fm Schadholz angefallen, das entspricht rd. 36% der gesamten Holznutzungsmenge. Der Schadholzanfall liegt damit deutlich über dem langjährigen Mittel von 270.000 fm. Mit über 350.000 fm war der Holzanfall durch Schneebruch extrem hoch. Davon hauptsächlich betroffen waren die Bezirke Imst, Innsbruck-Land und Schwaz.

Durch Borkenkäferbefall sind tirolweit Bäume im Ausmaß von 22.000 fm abgetötet worden - gegenüber den Vorjahren eine deutliche Abnahme. Durch Windwurf sind 180.000 fm geschädigt worden. Der Wertverlust durch Windwurf, Schneebruch, Muren und Lawinen sowie Käferbefall ist als finanzieller Schaden der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit 17 Mio. Euro zu beziffern.

### **Wald und Schutz gefördert**

Entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Landesentwicklung Tirols ist die Gewährleistung von Sicherheit und Schutz vor Naturgefahren. Gerade unter dem Aspekt des Klimawandels verlangen die Gefahren durch Hochwasser, Steinschlag und Lawinen Investitionen als Vorsorge. Dabei ist Tirol sehr aktiv.

Der Wald wurde in den vergangenen Jahrhunderten teils extrem strapaziert und kann deshalb heute seine Aufgabe als natürlicher Schutzschild gebietsweise nur unzureichend erfüllen. Diese Hypothesen müssen repariert und beseitigt werden, um nachhaltigen Schutz durch unseren Wald zu gewährleisten.

Den öffentlichen Interessen entsprechend konzentriert sich der Tiroler Forstdienst bei seiner Beratungs- und Fördertätigkeit seit Jahren auf die **Verbesserung der Schutzwälder** – vor allem auf jene mit direkter Objektschutzwirkung. In Zusammenarbeit mit der Wildbach- und Lawinerverbauung wird in 117 Projektgebieten die Schutzwirkung von rund 56.000 ha Wald qualitativ verbessert.

Die Finanzierung der Schutzwaldprojekte geschieht überwiegend in EU-kofinanzierten Förderprogrammen. Die Schwerpunkte liegen in der „Verordnung Ländliche Entwicklung“ (VOLE), sowie im Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit“ (RegWeb). Nur ein geringer Teil wird in den schon früher vom Bund genehmigten Flächenwirtschaftlichen Projekten (FWP) alleine aus Mitteln des Katastrophenfonds und des Landes bezuschusst. Die durchschnittliche Förderbeteiligung der EU liegt bei ca. 50% der aufzubringenden Mittel. Der Bund ist mit rund 27% beteiligt, nur ein geringer Anteil von rund 23% ist aus Landesmitteln aufzubringen.

2012 sind im Rahmen der forstlichen Förderung über 4.100 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 13,4 Mio. Euro umgesetzt worden. Dafür sind Fördermittel in der Höhe von 7 Mio. Euro geflossen. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst haben

6,4 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet.

Die Maßnahmen konzentrieren sich vorrangig auf die kontinuierliche Umsetzung in den mehrjährigen Schutzwaldprojekten, die auf Försterbezirksebene großflächig die Verbesserung der Objektschutzwirkung anstreben. In Abstimmung mit den Bezirksforstinspektionen wurden außerdem vordringliche Wegeprojekte in den Schutzwäldern zur kleinflächigen Bewirtschaftung und Verbesserung des direkten Schutzes von Siedlungs-, Verkehrs- und Wirtschaftsraum geplant und genehmigt. Besonderes Augenmerk wird auch auf kleinflächige Verjüngungseinleitungen in Altbeständen mit nachfolgender Aufforstung vor allem von Mischbaumarten gelegt. Dies erhöht langfristig die Bestandesstabilität und die Widerstandskraft gegenüber Klimaveränderungen. Innerhalb aller geplanten Projekte haben rd. 3.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aktive Bewirtschaftungsmaßnahmen zur Verbesserung des Schutzwaldzustands und zur vorausschauenden Schutzwaldpflege gesetzt.

Die 2012 durch Schneedruck entstandenen Einzelschäden haben die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, unterstützt von den Gemeindeforstern und Bezirksförstern, so rasch wie möglich aufgearbeitet. Insgesamt wurden im Rahmen der forstlichen Förderung rund 29.000 efm mit 0,3 Mio. Euro für diese Aufarbeitung des Schadholzes bezuschusst, um die drohende Gefahr eines flächigen Befalls durch Schadinsekten hintanzuhalten.

Tab. 2.5 Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkte 2012 (Gruppe Forst)

Maßnahmen	Investitionen in Mio. Euro
Altholzabbau zur Verjüngungseinleitung im Schutzwald	5,7
Aufforstung/Pflege	1,7
technische Maßnahmen/Wildbach/Forstschutz	1,5
Durchforstung/Holzmobilisierung	1,0
Erschließung	2,4
Wald-Umweltmaßnahmen	0,1
Logistik, Kooperationen, Vermarktung	1,0
<b>Gesamtinvestitionsvolumen</b>	<b>13,4</b>

Tab. 2.6 Maßnahmen und Umsetzungsschwerpunkte 2012 (Gruppe Forst)

Forstliche Förderung 2012	Menge
Verjüngungseinleitung im Schutzwald & Forstschutzmaßnahmen	231.000 efm
Durchforstung	29.000 efm
Pflanzenanzahl Aufforstung/Nachbesserung	1,1 Mio. Pflanzen
Waldfläche Pflegemaßnahmen	362 ha
Wegeneubau und Modernisierung (im Schutzwald)	43 km
Technische und weidewirtschaftliche Maßnahmen	16 ha
Wald-Umweltmaßnahmen (Juwelen des Waldes: seltene Bäume und Sträucher)	1.000 Pflanzen

## 2.5 Sonstige Kurzmeldungen

Die Pflanzenkrankheit **Feuerbrand** trat witterungsbedingt wieder vermehrt auf. Es waren 108 Gemeinden betroffen, wobei die Schwerpunkte im Streuobstbau bzw. in den Privatgärten in den Bezirken Kufstein, Kitzbühel, Imst und Reutte lagen. Insgesamt mussten 1.016 Bäume gerodet und rund 3.800 mittels Rückschnitt saniert werden. Streptomycin-hältige Pflanzenschutzmittel kamen nicht zur Anwendung.

Zum **Tiroler Gentechnik-Vorsorgegesetz** (LGBl. 36/2005) sind keine Anträge für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen eingegangen. Das durchgeführte Feld-Monitoring an Maisbeständen bestätigte die Gentechnikfreiheit im Tiroler Pflanzenbau, es wurden keine gentechnisch veränderten Pflanzen (GVP) nachgewiesen.

Die **Pflanzenbauversuche** in den Bereichen Ackerbau, Grünland und Hochlagen wurden wie geplant durchgeführt, Ergebnisse sind unter <http://www.tirol.gv.at/themen/laendlicher-raum/agrar/daten/downloads/> zu finden.

Der **Maiswurzelbohrer** als Maisschädling breitet sich im Inntal und im Drautal in westlicher Richtung aus. Die betroffenen Bereiche wurden als etablierte Gebiete mit verpflichtender Fruchtfolge, mit höchstens dreimal Mais in vier Jahren auf einer Ackerfläche, ausgewiesen. Es wird ein jährliches landesweites Befallsmonitoring durchgeführt.

Die **Kirschessigfliege** wurde in Tirol erstmals im Herbst 2011 an Beeren in der Gemeinde Dölsach festgestellt. Um festzustellen wo sich der Schädling bereits überall aufhält wurde 2012 ein landesweites Monitoring durchgeführt. Die Fänge lassen vermuten, dass sich die Fruchtfliege höchstwahrscheinlich über das gesamte Bundesland ausgebreitet hat und in Zukunft mit erhöhtem Auftreten und sogar mit wirtschaftlichen Schäden zu rechnen sein wird.

An den **Landwirtschaftlichen Lehranstalten** (LLA) erfolgten umfangreiche infrastrukturelle Maßnahmen. Baumaßnahmen konnten unter anderem in Rotholz an der Fachschule für ländliche Hauswirtschaft und im Schlacht- und Verarbeitungsbereich sowie in St. Johann mit dem Neubau der Lehrwerkstätten erfolgen. Ebenfalls begonnen wurde mit dem Umbau des Eduard Wallnöferhauses an der LLA Imst.

Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten haben sich als **Ökolog-Schulen** etabliert. Schon seit vielen Jahren sind die Schulen Landeck/Perjen, LLA Imst, LLA Rotholz und die LLA St. Johann Ökolog-Schulen. Die LLA Lienz ist seit 2012 in einer Partnerschaft mit dem Nationalpark Hohe Tauern. Seit 2010 ist die LLA Rotholz eine der wenigen Schulen, die mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet ist.

Das Jahr 2012 begann für die **Wildbach- und Lawinerverbauung** mit einer stürmischen und niederschlagsreichen Wetterperiode in den ersten zwei Jännerwochen, die zu zahlreichen Straßensperren im Westen des Bundeslandes Tirol führten. In diesem Zeitraum

konnten die zahlreichen Lawinenschutzbauten ihre volle Wirkung entfalten und Lawinenschäden an Gebäuden oder in Siedlungsbereichen waren nicht zu verzeichnen. Bedingt durch extreme Wettersituation, insbesondere die Gleitschneesituation wurden Lawinenerwerke teilweise deutlich überlastet, sodass es zu punktuellen Schäden in den Lawinerverbauungen kam. Diese wurden im Frühjahr komplett dokumentiert und im Bauwerkskataster dargestellt und im Sommer weitgehend repariert.

Die außergewöhnliche Wetterentwicklung setzte sich vor allem im Sommer fort, die Monate Juli und August zeichneten sich durch extreme Hitze und labile Luftschichtung, verbunden mit starken Gewittern aus. Besonders zu erwähnen sind die Mureereignisse in Osttirol, wobei der Firschnitzbach in der Gemeinde Virgen in Form einer spektakulären Mure im Gerinne durch den Ort gelenkt wurde und aufgrund der Verbauung erhebliche Schäden hintangehalten werden konnten. Ebenso wurden Geschiebebecken in anderen Bereichen gefüllt, sodass ein Programm für Sofortmaßnahmen mit einem Umfang von mehreren hunderttausend Euro ausgearbeitet werden musste.

Zahlreiche Schutzmaßnahmen mit einem Umfang von 35,8 Mio. Euro konnten im Jahr 2012 sowohl im Lawinensteinschlag als auch im Wildbachbereich realisiert werden. Neben den Verbauungsmaßnahmen wurde die Gefahrenzonenplanung weitergeführt, sodass mittlerweile mehr als 90% der Tiroler Gemeinden über einen ministergenehmigten modernen Gefahrenzonenplan verfügen.

Intensiv wurde auch am Wildbach- und Lawinenkataster bzw. Bauwerkskataster gearbeitet. Im Rahmen dieses Katasters werden alle Bauten der Wildbach- und Lawinerverbauung dargestellt und qualitativ bewertet, sodass ein nachhaltiges Erhaltungs- und Qualitätssicherungsprogramm davon abgeleitet werden kann.

Das Jahr 2013 bringt strukturelle Änderungen im Bereich der Wildbach- und Lawinerverbauung mit sich. Die Gebietsbauleitungen Westliches Unterinntal mit Sitz in Schwaz und Mittleres Inntal mit Sitz in Innsbruck werden zu einer Dienststelle zusammengeführt, sodass in Zukunft im Bereich der Sektion Tirol fünf Gebietsbauleitungen tätig sein werden.

Nach derzeitigem Stand wird auch im Jahre 2013 wieder mit Ausgaben in der Höhe von etwa 36 Mio. Euro zu rechnen sein. Ein weiteres Ziel für 2013 wird die Fertigstellung der Gefahrenzonenplanung sein, sodass mit Ende dieses Jahres alle Tiroler Gemeinden einen modernen, dem Stand der Technik entsprechenden Gefahrenzonenplan haben.

### 3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2011

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes der LBG Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H. verwendet, welche von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft ausgewertet werden. Im Jahr 2011 standen insgesamt 114 Betriebe in Tirol (2010: 119) zur Analyse zur Verfügung. Vergleiche von Ergebnissen zwischen verschiedenen Jahren sind nur bedingt möglich, da sich sowohl die Anzahl als auch die Zusammensetzung der zur Verfügung stehenden Betriebe laufend ändern. Die Ergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für 2012 stehen erst ab Sommer 2013 zur Verfügung.

Buchführungsbetriebe sind freiwillig buchführende Betriebe mit einem Gesamtstandarddeckungsbeitrag von mindestens 6.000 Euro und maximal 150.000 Euro, d.h. es sind die kleinsten und die größten Betriebe nicht in den Auswertungen vertreten. Die Beschreibung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

#### 3.1 Ertrag und Aufwand

Die durchschnittlichen Erträge der Tiroler Buchführungsbetriebe lagen im Jahr 2011 bei 65.525 Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 9,5% gestiegen. Die Erträge gliedern sich in die Bereiche Tierhaltung (39%) und Bodennutzung (5%), Forstwirtschaft (9%), öffentliche Gelder (23%) und sonstige Erträge (24%). Die Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr außer in den Betrieben in der BHK-Gruppe 3 (-4,2%) bei allen Betrieben positiv entwickelt.

Der Aufwand lag im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe bei 45.891 Euro und ist gegenüber dem Vorjahr um 5,6% gestiegen. Lediglich bei den Abschreibungen (-1,7%) und beim Pacht- und Mietaufwand (-3,2%) waren Rückgänge zu verzeichnen.

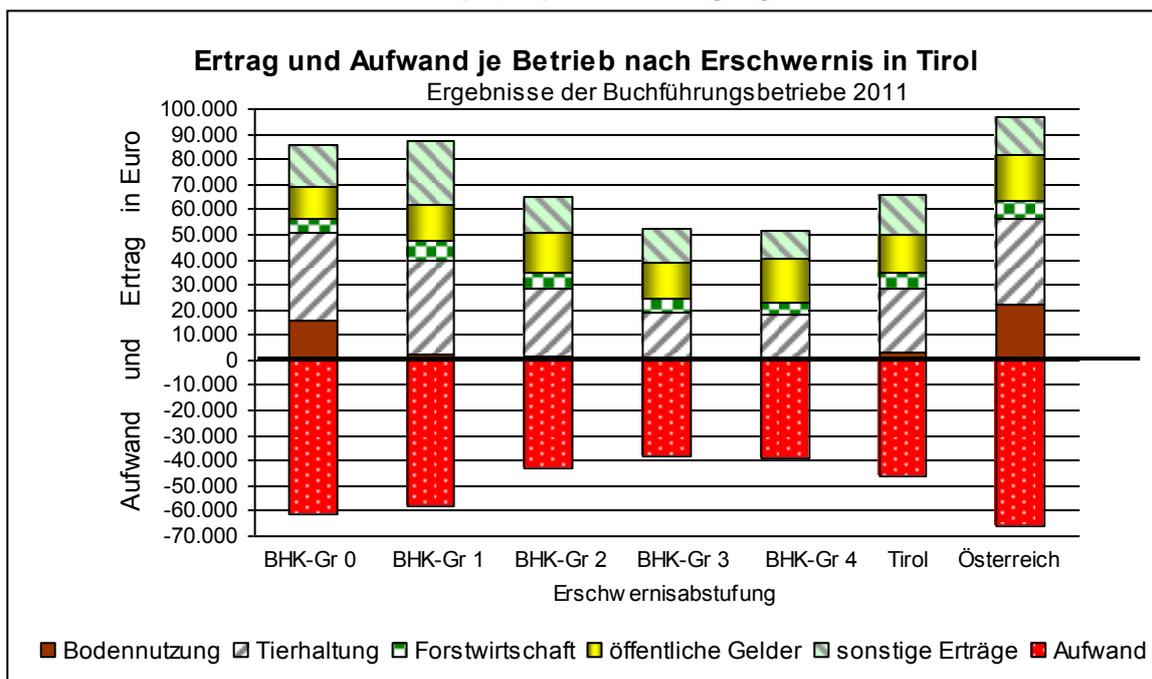


Abb. 3.1 Ertrag und Aufwand je Betrieb nach Erschwernis (Buchführungsbetriebe 2011)

Ein Vergleich der buchführenden Betriebe im Jahr 2011 hinsichtlich konventioneller Betriebe und Betrieben mit biologischer Wirtschaftsweise zeigt nur geringfügig höhere Erträge bei biologischer Bewirtschaftung. Hingegen ist die Ertragsdifferenz zwischen den Nebenerwerbsbetrieben und den Haupterwerbsbetrieben sehr deutlich.

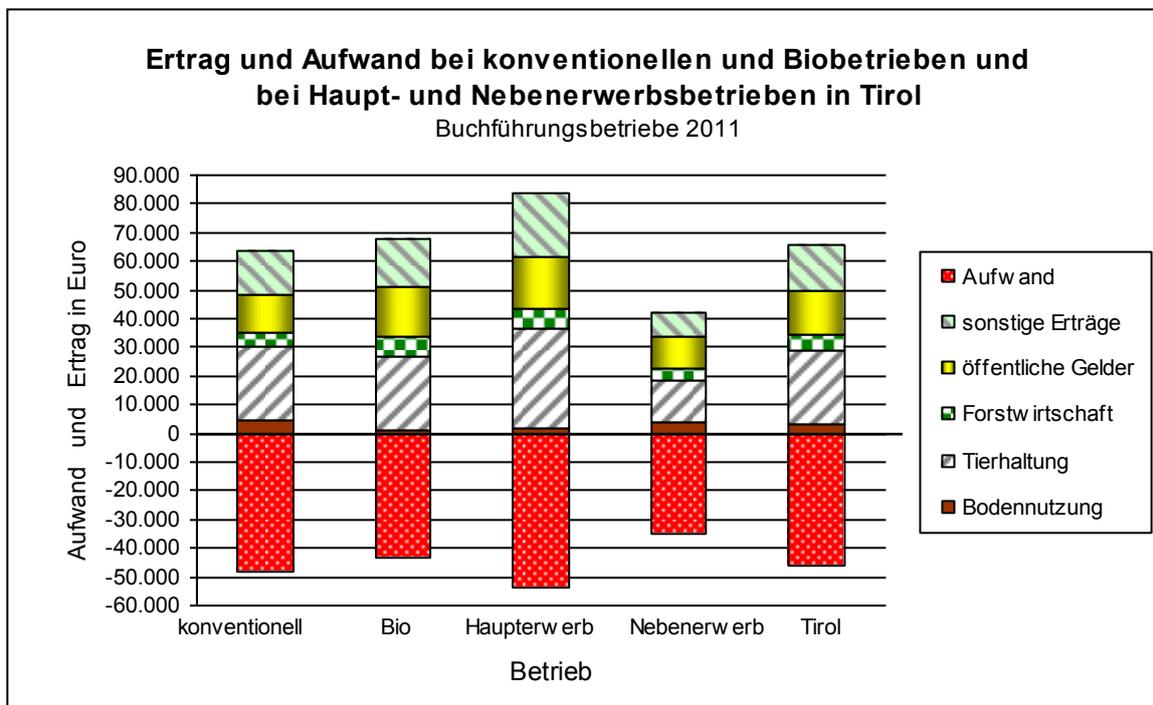


Abb. 3.2 Erträge und öffentliche Mittel bei konventionellen und Biobetrieben und bei Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben in Tirol (Buchführungsbetriebe 2011)

### 3.2 Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskraft

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft für nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK) er rechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohnten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden. Diese umfassen den Betrag, der dem Betriebsleiter und den mithelfenden nicht entlohnten Familienangehörigen als Entgelt für die Arbeitsleistung, die unternehmerische Tätigkeit und den Einsatz des Eigenkapitals zufließen, zuzüglich öffentlicher Zuschüsse und Einkünfte aus Nebenbetrieben und Gästebewerbergung. Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je nichtentlohnter Arbeitskraft (nAK) lagen im Tiroler Durchschnitt im Jahr 2011 bei 14.324 Euro (2010 bei 11.407 Euro). Bei den Talbetrieben wurde ein Niveau von 20.504 Euro erreicht, die Bergbauernbetriebe kamen auf 13.522 Euro je nichtentlohnter Arbeitskraft, wobei die extremsten Bergbauernbetriebe lediglich 9.631 Euro erwirtschaften konnten. Gegenüber den bundesweiten Durchschnittsergebnissen (23.485 Euro) liegen die Tiroler Durchschnittsergebnisse der Betriebe in allen BHK-Gruppen unter jenen des Bundesmittels. Dies ist dadurch bedingt, dass Marktfrucht-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe generell deutlich höhere Erträge erwirtschaften als die in Tirol dominierenden Futterbaubetriebe, welche zudem noch kleinere Betriebsstrukturen aufweisen.

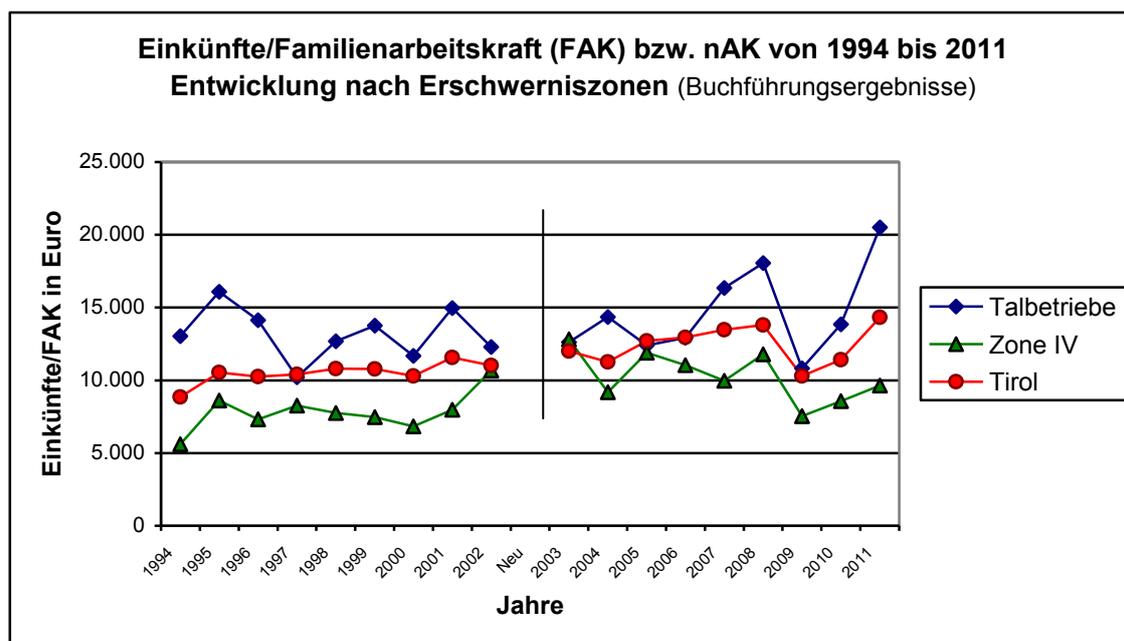


Abb. 3.3 Einkünfte je Familienarbeitskraft bzw. nichtentlohnter Arbeitskraft von 1994 bis 2011 nach Erschwerniszonen

Bei den Talbetrieben entwickelten sich die Einkünfte nach dem massiven Einbruch im Jahr 2009 in den beiden Folgejahren wieder deutlich positiv und erreichten im Jahr 2011 einen neuen Höchststand. Dies war vorrangig durch sehr gute Erträge aus der Tierhaltung und der Milchwirtschaft, aber auch aus höheren Erträgen bei der Bodennutzung, der Forstwirtschaft und der sonstigen Erträge bedingt. Das Ergebnis der extremsten Bergbauernbetriebe entwickelte sich vergleichsweise nur sehr verhalten positiv und liegt immer noch unter 10.000 Euro. Das Tiroler Durchschnittsergebnis entwickelte sich positiv und erreichte im Jahr 2011 14.324 Euro einen neuen Höchstwert.

### 3.3 Öffentliche Gelder

Tirols Buchführungsbetriebe erhielten mit durchschnittlich 15.174 Euro rund 23,2% öffentliche Gelder gemessen am Ertrag 2011 je Betrieb. Darin sind sowohl die Marktordnungsprämien als auch die Ausgleichszulage und die Prämien im Rahmen des ÖPUL enthalten.

Tab. 3.1 Ertrag, Aufwand und öffentliche Gelder je Betrieb, Buchführungsergebnisse

Jahr 2011	Ertrag in Euro	Aufwand in Euro	öffentliche Gelder in Euro	öff. Gelder in % des Ertrages
BHK-Gruppe 0	85.933	61.653	12.582	14,6%
BHK-Gruppe 1	87.473	58.331	14.906	17,0%
BHK-Gruppe 2	64.972	42.934	16.173	24,9%
BHK-Gruppe 3	52.253	38.027	14.237	27,2%
BHK-Gruppe 4	51.919	38.944	17.403	33,5%
BHK-Gruppe 1-4	62.393	43.472	15.572	25,0%
<b>Tirol</b>	<b>65.525</b>	<b>45.891</b>	<b>15.174</b>	<b>23,2%</b>
Österreich	96.525	66.215	18.180	18,8%

Ein Vergleich mit allen im INVEKOS-System erfassten Tiroler Betrieben (13.223) zeigt, dass diese durchschnittlich jährlich 9.593 Euro an öffentlichen Geldern erhal-

ten. Der Grund dafür ist, dass bei den Buchführungsbetrieben sehr kleine Betriebe nicht berücksichtigt werden, diese aber auch an Maßnahmen der Programme teilnehmen.

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit 18.180 Euro absolut höher als in Tirol, der Anteil am Ertrag entspricht bundesweit aber nur 18,8%. Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbau-regionen stärker von den Marktordnungsprämien. Der Ertrag ohne öffentliche Gelder (= Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken.

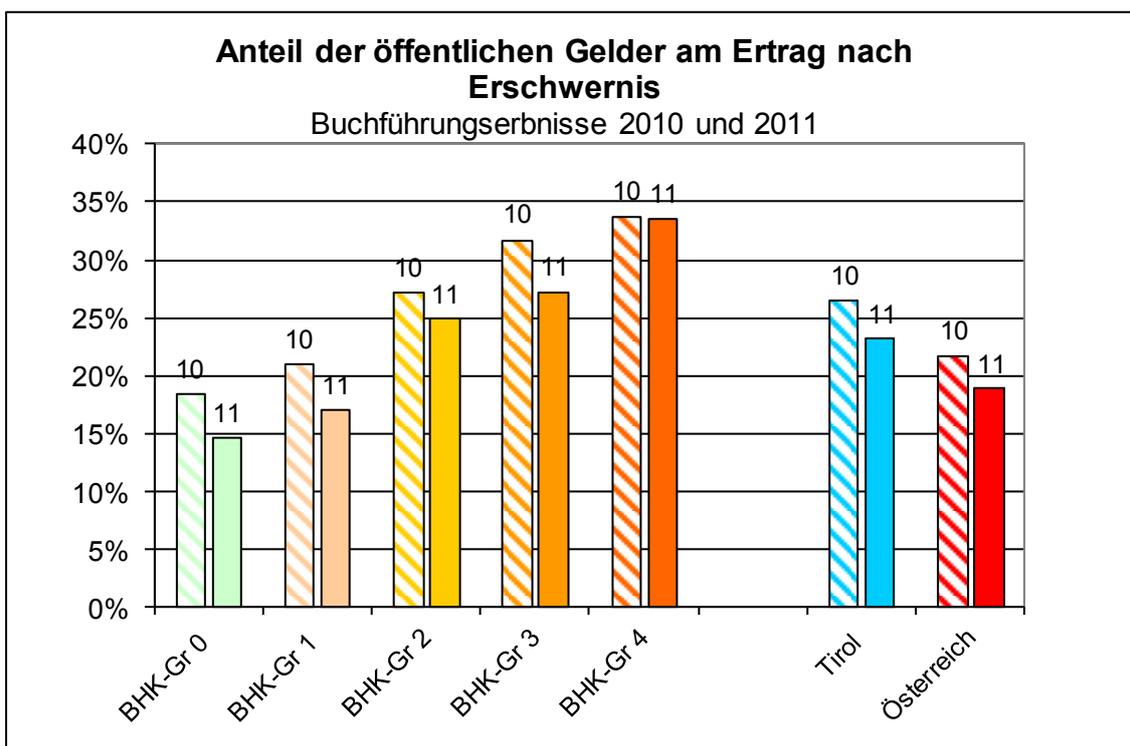


Abb. 3.4 Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag nach Erschwernis 2010 und 2011

Bei den Betrieben mit höherer Erschwernis der Bearbeitung ist der Anteil der öffentlichen Gelder am Ertrag deutlich höher. Dabei ist zusätzlich zu beachten, dass bei den Bergbauernbetrieben die Erträge auch wesentlich geringer als in den Talbetrieben sind und somit der relative Anteil an öffentlichen Mitteln höher ist. Außer bei den extremen Bergbauernbetrieben in der BHK-Gruppe 4 hat sich im Jahr 2011 durch die gute Ertragsituation der relative Anteil der öffentlichen Mittel durchwegs verringert.

Tab. 3.2 Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Ertrag in Euro	52.986	53.268	55.601	57.894	61.881	55.057	59.817	65.525
öffentl. Gelder in Euro	14.403	14.726	15.151	14.257	15.556	15.115	15.862	15.174
öffentliche Gelder in %	27,2%	27,6%	27,2%	24,6%	25,1%	27,5%	26,5%	23,2%

Im Berichtsjahr ist in Tirol der Ertrag um 9,5% angestiegen, die öffentlichen Gelder reduzierten sich um 4,3% bzw. um 3,3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und sind somit absolut wieder vergleichsweise hoch wie im Jahr 2009.

### 3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, dem außerbetrieblichen Einkommen (Gehälter und Löhne aus unselbständiger Arbeit, Einkünfte aus selbständiger Arbeit und Gewerbebetrieb) und den Sozialtransfers (Kindergeld, Familienbeihilfen, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc.).

Tab. 3.3 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb in der Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2011

Jahr 2011	Einkünfte aus LW u. FW		Außerbetriebl. Einkommen	Erwerbs- einkommen	Sozial- transfer	Gesamt- einkommen <sup>1)</sup>
	1	2	1+2	3	1+2+3	
BHK-Gruppe 0	€ 24.279	19.139	43.418	5.198	48.675	
	% 50%	39%	89%	11%	100%	
BHK-Gruppe 1	€ 29.143	8.937	38.079	4.681	42.833	
	% 68%	21%	89%	11%	100%	
BHK-Gruppe 2	€ 22.037	11.018	33.055	4.241	37.297	
	% 59%	30%	89%	11%	100%	
BHK-Gruppe 3	€ 14.226	10.840	25.067	7.192	32.263	
	% 62%	21%	83%	17%	100%	
BHK-Gruppe 4	€ 12.975	10.485	23.460	6.882	30.342	
	% 43%	35%	78%	22%	100%	
BHK-Gruppe 1-4	€ 18.921	10.440	29.361	5.854	35.231	
	% 54%	30%	84%	16%	100%	
<b>Tirol</b>	<b>€ 19.634</b>	<b>11.597</b>	<b>31.231</b>	<b>5.767</b>	<b>37.020</b>	
	% 53%	31%	84%	16%	100%	
Österreich	€ 30.310	13.958	36.036	7.071	51.628	
	% 59%	27%	86%	14%	100%	

<sup>1)</sup> inklusive übrige Einkünfte

Das durchschnittliche Tiroler Gesamteinkommen je Betrieb setzt sich im Jahr 2011 zu 53% aus Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft inklusive der öffentlichen Gelder, zu 31% aus dem außerbetrieblichen Einkommen und zu 16% aus Sozialtransfers zusammen und ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 10% gestiegen.

In der BHK-Gruppe 0 ist der Anteil des außerbetrieblichen Einkommens mit 39% hoch. Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind in den Talbetrieben mit einem Anteil von 50% gegenüber dem Vorjahr um 12 Prozentpunkte bzw. 44% deutlich gestiegen und liegen damit auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die Ursachen dafür sind unter anderem die für diese Produktionsbetriebe wichtigen stabilen Produktpreise bei Milch und Vieh. Der Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt zeigt, dass das Gesamteinkommen je Betrieb in Tirol um 28,3% bzw. 14.608 Euro geringer ist.

Die Tiroler Buchführungsbetriebe erzielen den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder).

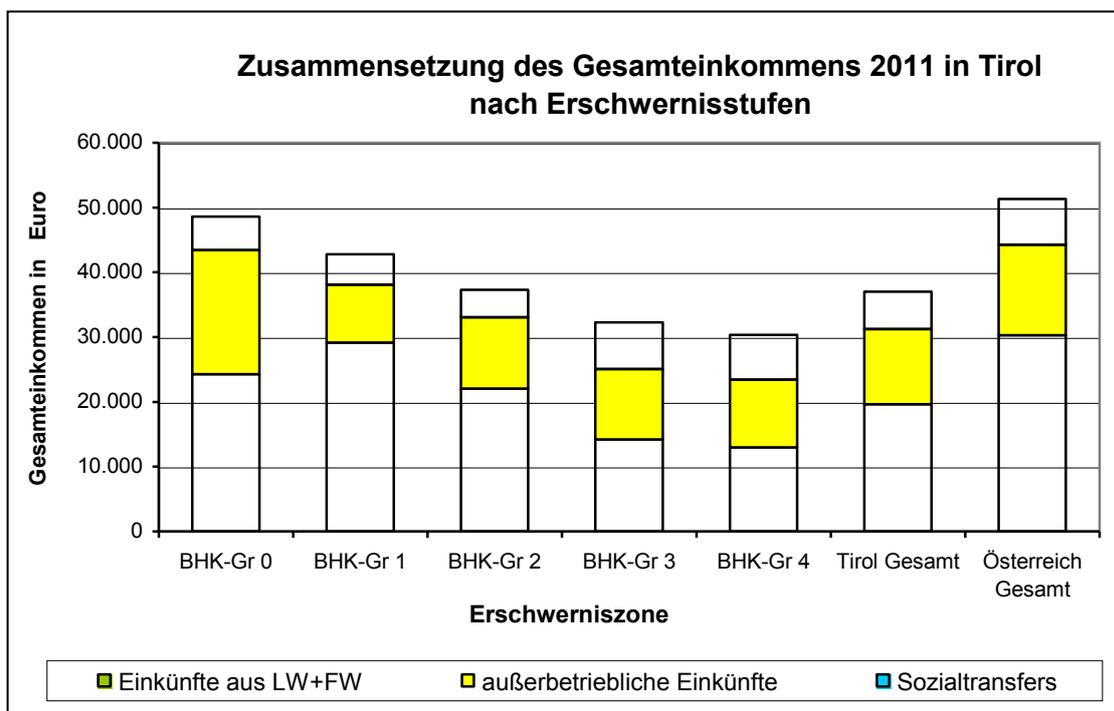


Abb. 3.5 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb 2011

Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb ist speziell bei den Talbetrieben bereits zu einer fixen und beständigen Einkommenskomponente geworden und trägt wesentlich zum Gesamteinkommen bei. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung von Erwerbsmöglichkeiten ist eine zeitgemäße und sichere Erschließung in den ländlichen Gebieten und eine entsprechende arbeitswirtschaftliche Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe.

### Vorschau Agrareinkommen 2012

Für das Jahr 2012 liegen noch keine detaillierten länderspezifischen Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe vor.

Erste Schätzungen im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria ergeben einen Rückgang der realen Agrareinkommen (gemessen als preisbereinigtes Faktoreinkommen je Arbeitskraft) um 10,2% gegenüber 2011, nach positiven Einkommensentwicklungen in den zwei vorhergegangenen Jahren.

Das Jahr 2012 war von witterungsbedingten Ertragsseinbußen in der pflanzlichen Erzeugung, höheren Produktionskosten gekennzeichnet. Der Anstieg der Erzeugerpreise betraf vorwiegend pflanzliche Erzeugnisse, Schweine und Rinder, während beim Milchpreis ein leichter Rückgang festzustellen war. Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion zu Herstellungspreisen erhöhte sich im Vorjahresvergleich nominell um rund 1,3%. Den höchsten Beitrag zu diesem Anstieg leistete der Getreidebau und die tierische Produktion.

## 4 Öffentliche Gelder in der Tiroler Landwirtschaft

Die öffentlichen Gelder an die Tiroler Bauern können von der Finanzierung her in Maßnahmen die im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU kofinanziert werden und in rein nationale Maßnahmen unterteilt werden.

Die von der EU mitfinanzierten Maßnahmen untergliedern sich in den Marktordnungsbe-  
reich (Säule 1) mit den Marktordnungsprämien (Einheitliche Betriebsprämie und gekop-  
pelte Maßnahmen) und in den Bereich der ländlichen Entwicklung (Säule 2) mit den für  
den ländlichen Raum bedeutenden Maßnahmen der Achsen 1 bis 4, wobei der Schwer-  
punkt deutlich in der Achse 2 mit den Maßnahmen Erschwernisabgeltung und Maßnah-  
men zur Förderung einer umweltgerechten Landbewirtschaftung gesetzt ist.

Nationale Maßnahmen werden gemäß Landwirtschaftsgesetz überwiegend von Bund und  
Land im Verhältnis 60:40 oder gänzlich aus Landesmitteln finanziert. Die Zahlungen aus  
öffentlichen Geldern sind zu einem wesentlichen Einkommensbestandteil (siehe Kapitel 3)  
geworden.

Die Zahlen in den nachstehenden Ausführungen sind weitgehend dem Grünen Bericht  
des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch  
zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

### 4.1 Maßnahmen im Rahmen von EU-Programmen

#### 4.1.1 Marktordnungsprämien

In der Gemeinsamen Agrarpolitik sind die Marktordnungsprämien der so genannten ers-  
ten Säule ein Instrument zur Kompensation von niedrigen Produktpreisen und damit ver-  
bundenen Einkommensverlusten.

In der „Einheitlichen Betriebsprämie“ (EBP) ist der überwiegende Teil dieser von der Pro-  
duktion unabhängigen Förderzahlungen zusammengefasst. Die Finanzierung der Markt-  
ordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatz-  
prämie für Mutterkühe) in Form von Direktzahlungen.

Tab. 4.1 Übersicht der Mittelflüsse in den Jahren 2011 und 2012 für die einzelnen  
Marktordnungsbereiche – Tierprämien und Flächenprämien (2012 vorläufig)

Kategorie	Prämiensumme in Mio. Euro			
	Österreich		Tirol	
	2011	2012*)	2011	2012*)
Einheitliche Betriebsprämie	630,28	591,54	23,94	12,16
Mutterkuh/Kalbinnenprämie	65,83	64,91	6,17	6,21
Mutterkuh/Kalbinnenprämie Zusatz	10,26	10,23	0,94	0,94
Milchkuh	17,73	19,57	2,02	2,30
Sonstige	3,08	-	-	-
<b>GESAMT</b>	<b>727,18</b>	<b>686,25</b>	<b>33,07</b>	<b>21,61</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.3.2013

Mit der Betriebsprämie wurden Zahlungsansprüche an Tiroler Landwirte im Jahr 2012 in Höhe von 21,61 Mio. Euro an 11.800 Betriebe geleistet, was einem Anteil von ca. 56% des Marktordnungs-Prämienvolumens von Tirol entspricht. Österreichweit lag dieser Anteil der Zahlungsansprüche an den gesamten Marktordnungsprämien bei 86%.

Die Mutterkuhprämie und die Mutterkuhprämie für Kalbinnen wurden nach dem bisherigen System ausbezahlt.

Die Milchkuhprämie für allfällige Nachteile beim Auslaufen der Milchquotenregelung wurde im Jahr 2010 erstmalig ausbezahlt. Es gibt verschiedene Prämienstufen, wobei nur die ersten 10 Milchkühe eines Betriebes die volle Prämie (63,20 Euro) erhalten, darüber hinausgehend werden bis max. 30 Milchkühe geringere abgestufte Prämien berücksichtigt. Die Antragsstellung aller Milchlieferanten erfolgte im Rahmen des Mehrfachantrags.

Der Anteil Tirols in Höhe von 21,61 Mio. Euro. an den gesamtösterreichischen Marktordnungsprämien von insgesamt 686,25 Mio. Euro entspricht 3,1%.

#### **4.1.2 Ländliche Entwicklung**

Die Maßnahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ beinhalten gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Als erste Säule werden die Marktordnungsmaßnahmen bezeichnet. Die Finanzierung der Maßnahmen der ländlichen Entwicklung erfolgt gemeinsam durch EU, Bund und Länder. Die in diesem Programm angebotenen Förderungsmaßnahmen wirken auch über die Landwirtschaft hinaus in den Bereichen Forstwirtschaft, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz und ländliche Infrastrukturen.

##### **4.1.2.1 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben**

Unter der Maßnahme Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe wurden im Jahr 2012 376 Investitionsförderanträge mit einem Investitionsvolumen von rund 44 Mio. Euro neu gestellt. Insgesamt wurden 2012 anrechenbare Kosten von 34,5 Mio. Euro abgerechnet. Dafür wurden 8,4 Mio. Euro an öffentlichen Mitteln aufgewendet, welche anteilig von der EU (2,3 Mio. Euro) dem Bund (1,4 Mio. Euro) und dem Land (4,6 Mio. Euro) bereitgestellt wurden. Diese Beträge enthalten auch Investitionskosten für die Almen mit 5,5 Mio. Euro anrechenbaren Kosten und einer Fördersumme von 1,25 Mio. Euro.

Für landwirtschaftliche Investitionen im Talbereich wurden für Düngersammelanlagen, Scheunen und Ställe in Summe 32 Mio. Euro an Rechnungen abgerechnet, wobei 6,7 Mio. Euro an Förderung zur Auszahlung kamen.

##### **4.1.2.2 Niederlassungsprämie für Hofübernehmer**

Im Jahr 2012 wurden 157 neue Anträge auf Niederlassungsprämie für Hofübernehmer gestellt und insgesamt 1,68 Mio. Euro ausbezahlt. Im Vorjahr waren 158 Anträge auf Niederlassungsprämie zu verzeichnen. Entscheidend für die Auszahlungshöhe ist zum einen der notwendige Arbeitskräftebedarf und zum anderen die Ausbildung. Dabei haben 11 Antragsteller einen Arbeitskräftebedarf zwischen 0,5 und 1 BAK pro Betrieb. Einen Meisterbrief bzw. eine noch höhere Ausbildung konnten 28 Jungübernehmer vorweisen.

Auch im Jahr 2013 werden wieder über 150 Anträge erwartet. Entscheidend wird allerdings die öffentliche Diskussion über die neue Form der Niederlassungsprämie im Zeitraum 2014-2020 sein.

#### **4.1.2.3 Berufsbildung**

Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Bildungsförderung des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums im Jahr 2012 wurden für Teilnehmer 144 Förderungsanträge mit einem Zuschuss von 32.144 Euro und für Veranstalter 31 Anträge mit einem Zuschuss von 324.861 Euro zur Auszahlung gebracht. Bei der Maßnahme Ausbildung und Information wurden für Veranstalter bei 10 Anträgen 111.987 Euro bereitgestellt. Der vom Land aufzubringende Anteil betrug in allen Fällen 20,52%. Für bundesweite über das BMLFUW im Jahr 2012 abgewickelte Projekte wurden für die Maßnahme Berufsbildung 41.412 Euro Landesmittel und für den Bereich Ausbildung und Information 26.154 Euro Landesmittel anteilig an die Zahlstelle AMA überwiesen.

#### **4.1.2.4 Erschwernisabgeltung – Ausgleichszulage**

Die Ausgleichszulage für Betriebe in benachteiligten Gebieten wird im Rahmen der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), wo unter anderem diesbezügliche Zahlungen entsprechend dem Artikel 37 möglich sind, abgewickelt.

Für naturbedingte Nachteile werden landwirtschaftlichen Betrieben bei der Bewirtschaftung ihrer Betriebe in Berggebieten Zahlungen für die erschwerte Bewirtschaftung gewährt. Die Zahlungen dienen zum Ausgleich der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste der Landwirtinnen und Landwirte im Zusammenhang mit den Nachteilen für die landwirtschaftliche Erzeugung in dem betreffenden Gebiet.

Hauptkriterien bei der Berechnung der Ausgleichszulage sind die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie die Boden- und Klimaverhältnisse. Eine detaillierte Abstufung bei der Berechnung der Erschwernis und eine jährliche Aktualisierung ist mit diesem System gewährleistet.

Kriterien für die Förderhöhe nach dem neuen Berghöfekataster sind das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster (BHK)-Punkte (Erschwernis) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung).

Die Ausgleichszulage untergliedert sich in den Flächenbetrag 1, welche bis maximal 6 ha ansteigt und in den Flächenbetrag 2, welcher auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet wird. Diese Regelung hat speziell für die Prämienberechnung für Kleinbetriebe mit wenig Fläche eine besondere Bedeutung.

Eine Prämierendegression bewirkt, dass die Förderungsmittel nicht von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche übermäßig beansprucht werden und sichert so, dass auch für Kleinbetriebe entsprechend hohe Prämien bereitgestellt werden können.

Tab. 4.2 Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete 2010 bis 2012

Ausgleichszulage	Österreich			Tirol		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012
<b>Gesamt in Mio. Euro</b>	<b>271,72</b>	<b>268,70</b>	<b>238,94*)</b>	<b>46,73</b>	<b>46,95</b>	<b>33,91*)</b>
davon EU	133,05	131,34	124,78	22,67	22,45	17,71
Bund	82,77	81,71	67,82	14,34	14,19	9,62
Land	55,90	55,65	46,34	9,56	9,76	6,58
<b>Gesamt Betriebe</b>	<b>96.282</b>	<b>95.250</b>	-	<b>12.061</b>	<b>11.980</b>	-

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2013

Im Jahr 2012 wurden mit Stand 31.03.2013 in Tirol insgesamt 33,91 Mio. Euro für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung ausbezahlt. Das entspricht ca. 72% des Gesamtvolumens der Vorjahre in dieser Programmperiode. Eine weitere Auszahlung der noch ausstehenden Ausgleichszulagen erfolgt erst, wenn die noch offenen Kontrollen der Almflächen abgeschlossen sind. Von insgesamt bundesweit 238,94 Mio. Euro Erschwernisabgeltung entfielen 14,2% auf Betriebe in Tirol.

Die Ausgleichszulage für die Tiroler Bergbauernbetriebe stellt einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens dar und trägt somit zur Planungssicherheit dieser Betriebe bei. Auch in der laufenden EU-Programmperiode 2007-2013 konnte die Ausgleichszulage in gleicher Höhe gehalten werden. Von der EU werden 48,58% des Finanzvolumens bereitgestellt, den nationalen Anteil finanzieren zu 60% der Bund und zu 40% die Länder.

#### 4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) im Zeitraum 2007 bis 2013 wird gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER), wo unter anderem Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (Artikel 39) und Zahlungen für Tierschutzmaßnahmen (Artikel 40) möglich sind, abgewickelt.

Bei den Maßnahmen dieses Programms verpflichten sich die Landwirtinnen und Landwirte freiwillig für fünf bis sieben Jahre zur Teilnahme. Die Zahlungen werden jährlich gewährt und dienen zur Deckung der zusätzlichen Kosten und der Einkommensverluste infolge der eingegangenen Verpflichtungen.

Das Umweltprogramm mit seinen umfangreichen Maßnahmen beansprucht das weitaus höchste Fördervolumen im Bereich der ländlichen Entwicklung. Diese Maßnahme wurde im Jahr 2012 zu 53,9% mit EU-Mitteln, zu 27,6% mit Bundes- und zu 18,4% mit Landesmitteln finanziert.

Das Gesamtvolumen der Agrarumweltmaßnahmen erreichte im Jahr 2012 in Tirol mit Stand Ende März 40,07 Mio. Euro und ist bislang geringer wie in den Vorjahren, da sämtliche Prämien, die in Verbindung mit noch zu kontrollierenden Almflächen stehen, noch nicht ausbezahlt wurden.

Bundesweit umfasste dieses Programm ein Finanzvolumen von insgesamt 526 Mio. Euro, davon betrug der Tiroler Anteil 7,6%.

Tab. 4.3 Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 2007 bis 2012

Umweltprogramm Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. Euro					
	2007	2008	2009	2010	2011	2012*)
Grundförderung	0,45	0,04				
Biologische Wirtschaftsweise	5,51	5,59	5,60	6,04	6,03	
Umweltgerechte Bewirtschaftung						
Verzicht Betriebsmittel	9,24	9,43	9,23	8,88	8,76	
Integrierte Produktion im Obstbau	0,03	0,01	0,13	0,22	0,22	
Extensive Grünlandbewirtschaftung	4,65	4,61	4,56	4,50	4,47	
Haltung gefährdeter Tierrassen	0,97	1,00	1,10	1,14	1,15	
Offenhaltung der Kulturlandschaft	6,48	6,50	6,32	6,22	6,18	
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	9,92	9,86	10,04	9,93	9,87	
Begrünung von Ackerflächen	0,44	0,43	0,38	0,38	0,37	
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	2,11	2,44	3,03	3,27	3,29	
Bewirtschaftung von Bergmähdern	0,61	0,61	0,62	0,61	0,59	
Besonders tiergerechte Haltung	6,40	6,82	6,99	7,01	6,87	
<b>SUMME Tirol</b>	<b>47,14</b>	<b>47,52</b>	<b>48,13</b>	<b>48,16</b>	<b>47,67</b>	<b>40,07*)</b>
<b>Summe Österreich</b>	<b>512,10</b>	<b>522,30</b>	<b>549,35</b>	<b>554,02</b>	<b>549,44</b>	<b>526,30*)</b>

Quelle: AMA, Grüner Bericht, BMLFUW

\*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2013, Detailauswertungen liegen noch nicht vor

Die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen (Mahd von Steilflächen), Bewirtschaftung von Bergmähdern, die Alpungs- und Behirtungsprämie und die besonders tiergerechte Haltung von Tieren (Weide- und Auslaufhaltung) stellen die bedeutendsten Schwerpunkte dar. Diese Maßnahmen tragen wesentlich zur Erhaltung einer auf Viehhaltung basierenden Bewirtschaftung der Berggebiete und somit zur Sicherung dieses ökologisch wertvollen Lebens- und Erholungsraumes bei. Gleichzeitig sind diese Leistungsabgeltungen im öffentlichen Interesse bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirtinnen und Landwirte.

#### 4.1.2.6 Erhöhung der Wertschöpfung bei landw. Erzeugnissen

Im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums wurden im Jahr 2012 für 8 Projekte in den Sektoren Milchverarbeitung, Fleischverarbeitung, Obstlagerung und Lebendviehvermarktung insgesamt 2,36 Mio. Euro Förderzahlungen (EU 41%, Bund 26%, Land 34%) für überwiegend mehrjährige Investitionsvorhaben zur Erhöhung der Wertschöpfung bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei anrechenbaren Investitionskosten von 9,71 Mio. Euro ausbezahlt.

Im Bereich der Lebendviehvermarktung konnte das im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums abgewickelte Projekt Viehvermarktungszentrum Osttirol in Betrieb genommen werden. Damit steht im Bezirk Lienz ein modernes Viehvermarktungszentrum zur Verfügung. Bei dem Vorhaben konnten 4,37 Mio. Euro als förderbare Kosten anerkannt werden, welche von EU, Bund und Land mit insgesamt 1,75 Mio. Euro mitgetragen wurden.

Auch am Vermarktungsstandort in Rotholz konnten die Investitionen zur Verbesserung der Vermarktungssituation abgeschlossen und die Anlage in Betrieb genommen werden.

Bei diesem Vorhaben konnten 3,04 Mio. Euro als förderbare Kosten anerkannt werden, welche von EU, Bund und Land mit insgesamt 1,21 Mio. Euro mitgetragen wurden.

#### **4.1.2.7 Forstwirtschaft**

Im Jahr 2012 sind im Rahmen der forstlichen Förderung über 4.100 Investitionsmaßnahmen mit einem Volumen von 13,4 Mio. Euro umgesetzt worden. Dafür sind Fördermittel in der Höhe von 7 Mio. Euro geflossen. Die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst haben 6,4 Mio. Euro an Eigenleistung für die Schutzwaldpflege eingebracht und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Lebensraumes und der Wälder geleistet. Die durchschnittliche Förderbeteiligung der EU liegt bei ca. 50% der aufzubringenden Mittel. Der Bund ist mit rund 27% beteiligt, nur ein geringer Anteil von rund 23% ist aus Landesmitteln aufzubringen. Details zu den einzelnen Maßnahmen- und Investitionsschwerpunkten sind im Kapitel 2.4 Forstwirtschaft angeführt.

#### **4.1.2.8 Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft**

Für die Förderung von Projekten in den Maßnahmenbereichen Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen, Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe – sonstige Maßnahmen und Förderung des Fremdenverkehrs wurde im Jahr 2012 bei 16 Auszahlungen eine Gesamtförderung in Höhe von 1,11 Mio. Euro mit anteiligen Landesmitteln von 0,39 Mio. Euro abgerechnet.

Den Schwerpunkt stellten 17 Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Gesamtfördervolumen von 1,71 Mio. Euro (zum Vergleich 1,97 Mio. Euro im Jahr 2011) und Gesamtinvestitionskosten von 2,25 Mio. Euro (zum Vergleich 2,62 Mio. Euro im Jahr 2011) dar. Die Fördermittel wurden zu 48,69% aus EU-Mitteln, zu 30,79% aus Bundesmitteln und zu 20,52% aus Landesmitteln aufgebracht.

## **4.2 Nationale Förderungen**

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

### **4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen**

#### **Straßen im ländlichen Raum**

Im Jahre 2012 wurden im Rahmen der einzelnen Förderprogramme zur Erschließung des Ländlichen Raums (EU- und Landesprogramme) 123 Projekte (öffentliche Interessentensstraßen und Gemeindestraßen) mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 15,89 Mio. Euro mit Fördermitteln in Höhe von ca. 9,36 Mio. Euro bedient.

Neben den von der EU kofinanzierten Verkehrserschließungen wurden über das Landesprogramm 106 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 13,64 Mio. Euro und einem Fördervolumen von ca. 7,65 Mio. Euro abgewickelt. Diese Fördermittel wurden zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht. Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden im Jahr 2012 rund 21,1 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen.

Durch die Baumaßnahmen konnten im Jahre 2012 27 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden. Allerdings mussten auf Grund des mangelnden Unterbaues, zu geringer Kronenbreiten und Kurvenradien neue Höfe als unerschlossen in die Statistik aufgenommen werden, was zur Folge hat, dass die Hofstatistik wenig aussagekräftig ist. Insgesamt sind in Tirol mit 01.01.2013 noch immer 296 Höfe als unerschlossen gemeldet, wovon 19 nur über einen Fußsteig oder eine Seilbahn erreichbar sind.

Die Gesamtfördermittel sind auf Grund einer einmaligen Budgetmittelumschichtung von 6,87 Mio. Euro im Jahre 2011 auf 9,36 Mio. Euro im Jahr 2012 gestiegen. Durch die voraussichtliche Reduktion der zur Verfügung stehenden Mittel im Rahmen des von der EU kofinanzierten Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums werden sich künftig die Gesamtfördermittel drastisch verringern.

Im Jahre 2012 wurden im Rahmen des **Programms Erhaltung und Verkehrssicherheit** 35 Projekte mit Gesamtbaukosten von ca. 1,46 Mio. Euro und einem Fördervolumen von 0,72 Mio. Euro, die zur Gänze aus Landesmitteln aufgebracht wurden, gefördert. Damit wurde die Verkehrssicherheit, insbesondere für den Schwerverkehr, Regionalbuslinien und die Schülertransporte im ländlichen Raum durch Schaffung zusätzlicher und Vergrößerung bestehender Ausweichen, Kurvenaufweitungen, Verbesserung der Sichtverhältnisse und Einbau von Leitschienen erhöht.

### **Zinsenzuschüsse Agrarinvestitionskredite**

Seitens des Landeskulturfonds wurden im Jahr 2012 Agrarinvestitionskredite im Ausmaß von 13,340 Mio. Euro genehmigt, womit ein Investitionsvolumen von 27,329 Mio. Euro ausgelöst wurde. Das maximal zu bewilligende Darlehensvolumen ist durch ein vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft (BMLFUW), vorgegebenes Kontingent limitiert. 2012 lag dieses bei 12,480 Mio. Euro, wobei es seitens des BMLFUW zum Jahresende eine überraschende Aufstockung um weitere 2,924 Mio. Euro gegeben hat. Daraus ist ersichtlich, dass der Großteil des AIK-Kontingents über den Landeskulturfonds beantragt wird, einen relativ kleinen Anteil wickelt die Tiroler Bankenlandschaft ab. 2013 wird das Investitionsvolumen vermutlich zurückgehen, da gegen Ende der Förderperiode 2007-2013 die Bauern ihr Investitionsverhalten von der Ausgestaltung der nächsten Förderperiode ab 2014 und dem dazugehörigen Finanzrahmen abhängig machen müssen und dieser noch nicht feststeht. Speziell bei großen Investitionen, wie sie der Landeskulturfonds finanziert, ist dies auch ein richtiger betriebswirtschaftlicher Ansatz. Hinzu kommt, dass 2013 alle Investitionen im selben Jahr fertig abgerechnet werden müssen. Bei großen Investitionen ist dies nur sehr schwer umsetzbar, weshalb zahlreiche Großinvestitionen möglicherweise aufgeschoben werden.

Mit Zinszuschüssen unterstützt werden im Rahmen der Agrarinvestitionskreditaktion der Bau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude (v.a. Ställe, Tennen und landwirtschaftliche Einstellräume) sowie der Ankauf von Bergbauernspezialmaschinen (v.a. Metrac, Schlepper, Transporter und besonders hangtaugliche Spezial-Motormäher).

2012 wurden wiederum drei Konsolidierungsdarlehen (Umschuldungen) in Höhe von insgesamt 259.000 Euro vergeben. Diese Darlehen werden nur Hofübernehmern gewährt, die Verbindlichkeiten des Übergebers mitübernehmen müssen und sohin mit einer unverschuldeten finanziellen Belastung den Betrieb fortführen müssen.

Die maximale Darlehenslaufzeit ist bei baulichen Maßnahmen mit 20 Jahren, bei Maschinenankäufen mit 10 Jahren und bei Konsolidierungsdarlehen mit 15 Jahren begrenzt. Die Errechnung des Zinssatzes folgt einer in den Förderungsrichtlinien festgeschriebenen Formel basierend auf der Sekundärmarktrendite. Im Zuge der halbjährlichen Anpassung der Zinssätze ergab sich für das erste Halbjahr 2012 auf Grund der Bundesrichtlinien ein Zinssatz von 1,4375%, im zweiten Halbjahr 2012 betrug dieser 1,3125%. Aktuell (erstes Halbjahr 2013) liegt der Zinssatz für AIK bei 0,8125%. Der jeweilige Zinssatz wird den Abwicklungsstellen seitens des BMLFUW halbjährlich mitgeteilt.

### **Steiflächenförderung**

Für die Bewirtschaftung von Steiflächen mit mindestens 25% Hangneigung durch sehr kleine Betriebe (unter 2 Hektar), die nicht im Rahmen des ÖPUL (siehe Agrarumweltmaßnahmen) gefördert werden, gewährt das Land Tirol die Steiflächenförderung. Im Jahr 2012 wurde an 118 Betriebe ein Betrag von 33.420 Euro für diese Maßnahme zur Offenhaltung der Kulturlandschaft im extremen Berggebiet ausbezahlt.

### **Agrarische Operationen**

Mit Jahresende 2012 sind 30 Agrarverfahren mit einer Gesamtfläche von rund 2.984 ha und 2.545 Grundeigentümern in Bearbeitung. Bei 4 Verfahren ist der Zusammenlegungs- bzw. Flurbereinigungsplan bereits rechtskräftig, sodass noch 26 Verfahren in intensiver Bearbeitung stehen. Im Berichtszeitraum wurden 3 Verfahren mit ca. 37 ha und 50 Beteiligten abgeschlossen, 4 Verfahren mit ca. 142 ha und 199 Beteiligten wurden neu eingeleitet.

In den laufenden Verfahren konnten im Jahr 2012 Investitionsmaßnahmen (Wegebau, Kultivierungen, Wasserableitungen, ökologische Kartierungen, Bepflanzungen, Stadelversetzungen usw.) mit Gesamtkosten von 2,44 Mio Euro durchgeführt werden. Die anfallenden Kosten wurden durch die Interessenten und mit öffentlichen Mitteln finanziert. Die Baumaßnahmen der laufenden Verfahren wurden mit folgenden öffentlichen Mitteln gefördert: 1,54 Mio. Euro Landesmittel, 0,24 Mio. Euro EU-Mittel und 0,15 Mio Euro Bundesmittel. Der Anteil der Interessentennittel betrug 0,52 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der Investitionen wurde in den großen Zusammenlegungsverfahren Nesselwängle, Thaurer Felder, Weißenbach und Wald (Arzl) getätigt. Dabei ist zu betonen, dass die eingesetzten öffentlichen Mittel in diesen Gebieten nicht nur der Landwirtschaft zu Gute kommen, sondern als umfassende Investition in den ländlichen Raum zu betrachten sind (z.B. für die Erhaltung der Kulturlandschaft, Nutzung der Wirt-

schaftswege als Spazier-, Wander- und Radwege, Belebung der heimischen Wirtschaft, Maßnahmen für den Umweltschutz, Hochwasserschutz, usw.).

Zusammenfassend hat sich auch im Jahr 2012 gezeigt, dass das Interesse an Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren gleichbleibend ist. In Fließ, Götzens, Kautental und Tannheim wurden jeweils mit großer Zustimmung der Grundeigentümer neue Verfahren eingeleitet, die Bauernschaft von Axams und die Gemeinde Scharnitz haben Informationen über die mögliche Verfahrenseinleitung eingeholt. Zunehmend wird die Grundzusammenlegung als Instrument für die Umsetzung von Maßnahmen im öffentlichen Interesse (z.B. Ausweisung von Umfahrungsstraßen, Neuerrichtung von Ortszufahrten, Umsetzung der örtlichen Raumordnungskonzepte, Schaffung von Hochwasserretentionsräumen) entdeckt. Die Durchführung von Zusammenlegungsverfahren für rein landwirtschaftliche Zwecke stellt eher den Ausnahmefall dar.

Auch im Jahr 2013 wird sich diese Entwicklung fortsetzen, wobei auf Grund der begrenzten budgetären Mittel den laufenden Verfahren Priorität eingeräumt werden muss. Die Neueinleitung von Verfahren wird wesentlich davon abhängen, ob auch im Programmzeitraum 2014 – 2020 ausreichend EU-Mittel zur Finanzierung der Investitionen zur Verfügung stehen.

#### **4.2.2 Gemäß Sonderrichtlinie zur Förderung der Landwirtschaft aus nationalen Mitteln**

##### **Bundesländerübergreifende Maßnahmen**

Förderungswerber sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Diese Maßnahmen umfassen die Bereiche Landtechnik (14%), Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau (1%) und in der Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung (60%), Biologischer Landbau (15%), landwirtschaftliche Beratung (1%) sowie Markterschließung (8%). Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch Bund und Länder (60:40). Im Jahr 2012 wurden bundesweit 4,6 Mio. Euro für diese Maßnahmen bereitgestellt, der Tiroler Anteil betrug 282.000 Euro (6%).

##### **Milchleistungskontrolle**

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen durch den Landesverband zur Förderung und Qualitätssicherung der Tier- und Lebensmittelproduktion ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Für vom Bund im Jahr 2012 bereitgestellte Mittel in der Höhe von 352.600 Euro wurden ergänzend 589.300 Euro an Landesmittel gegenübergestellt.

##### **Tierzucht und Viehwirtschaft**

Der Ankauf von wertvollen Zuchttieren auf Versteigerungen im Jahr 2012 wurde mit 336.000 Euro unterstützt. Damit wurde ein Beitrag zur Verbesserung der Viehqualität und der Belebung der Markt- und Preissituation geleistet.

Zur Absicherung und zum weiteren Aufbau von Absatzmärkten für Tiroler Zuchtvieh wurden für Präsentationen auf ausländischen Messen, hauptsächlich in Italien, insgesamt 87.000 Euro an Förderung zur Auszahlung gebracht.

Neben dem Tierhalter tragen die einzelnen Kontroll- und Zuchtverbände die Hauptlast der erfolgreichen Tierzucht. Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie wurden für Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung 2012 weitere 1,73 Mio. Euro zur Verfügung gestellt (Pferdezuchtverbände 0,36 Mio. Euro, Schaf- und Ziegenverbände 0,02 Mio. Euro, Rinderzuchtverbände 1,35 Mio. Euro).

### **4.2.3 Sonstige**

#### **Milchqualität**

Mit dieser Maßnahme wird ein Beitrag zu den Kosten der Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Milch und Milchprodukten gewährt und damit die hohen Qualitäts- und Hygienestandards in der Milchproduktion und –verarbeitung sichergestellt. Durch die Zertifizierung der Tiroler Molkerei- und Käsereibetriebe nach IFS (International Food Standard) ist gewährleistet, dass die Produktion in diesen Betrieben nach den strengsten Qualitätsrichtlinien europaweit erfolgt. Im Jahr 2012 wurden für 298 Mio. kg Milch 1,5 Mio. Euro bereitgestellt (0,59 Cent/kg Milch).

#### **BSE-bedingte Ausgleichsmaßnahmen**

Für die anteilige Finanzierung von BSE-Tests, die Probeentnahmen durch die Tierärzte und Zuschüsse zur Einsammlung und Entsorgung von Falltieren bzw. Kadavern (Rinder über 3 Monate, Schafe, Ziegen) wurden im Jahr 2012 Landesmittel in Höhe von 468.000 Euro aufgewandt.

#### **Hagelversicherung**

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2012 wurde an Landwirte, die solche Versicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von 340.000 Euro gewährt.

#### **Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)**

Von der AMA sind die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die in Tirol durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA und die Funktion der Zahlstelle beliefen sich im Jahr 2012 auf 500.000 Euro.

**Betriebshilfe**

Krankheiten oder Unfälle der Betriebsführerin oder des Betriebsführers auf bäuerlichen Betrieben stellen neben den organisatorischen Problemen auch finanziell große Anforderungen. Bei solchen Fällen hilft die Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem Land Tirol beim Einsatz eines Betriebshelfers aus. Das Land Tirol zahlte für den Einsatz von durch den Maschinenring organisierten Betriebshelfern im Jahr 2012 eine Unterstützung von 36.000 Euro.

**Landwirtschaftlicher Wasserbau**

Auf der Grundlage des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes LGBl. Nr. 3/1975 (Richtlinie gem. § 9) können Landesbeihilfen zu landwirtschaftlichen Wasserbauvorhaben gewährt werden, die sich jedoch in den vergangenen Jahren im Wesentlichen auf Kleinanlagen in den Bereichen Bewässerung bzw. Beregnung sowie Entwässerung beschränkt haben. 2012 wurden hierfür insgesamt rund 76.000 Euro an Landesmittel bereitgestellt. Dieser Betrag wurde zur Gänze für teilweise bereits in den Vorjahren genehmigte Maßnahmen ausgeschüttet, wobei die Zuwendungen für Bewässerungsanlagen von landwirtschaftlichen Betrieben im Großraum Landeck (inneralpines Trockengebiet) dominiert haben.

Die Bedeutung insbesondere der Bewässerungsanlagen für die Existenzsicherung von landwirtschaftlichen Betrieben in niederschlagsmäßig benachteiligten Teilen Tirols wird in Trockenzeiten immer wieder deutlich, weshalb sie auch unter dem Blickwinkel der Erhaltung der Landeskultur gesehen werden müssen.

**Viehversicherung**

In einigen Gemeinden haben sich Viehversicherungsvereine gebildet, die ihrerseits wieder bei der TIROLER Versicherung rückversichert sind. Das Land Tirol unterstützte im Jahr 2012 diese Rückversicherung mit einem Betrag von 50.000 Euro.